

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. Herausgeber: Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inhalt: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Lindau & So., Magdeburg. Geschäftsführer: Gr. Münster, 2. Februar 1867. Redaktion und Druckerei: Gr. Münster, 3. Februar 1894 für Druckerei 961.

Bräunerando jahrlaler Abonnementkosten: Biertäglich (inkl. Bringertobin) 2.25 Mf., monatlich 80 Pf. Der Kreisbund ist Deutschland monatlich 1.40 Mf., 2.40 Mf. In der Expedition und den Ausgabenstücken vierfachjährlich 2 Mf., monatlich 70 Pf. Bei den Kostenstellen 2.25 Mf., erfl. Beitragsabteilung. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Intendantenabteilung: die geprägte Kolonialzeit 15 Pf., auswärtig 25 Pf., im Auslandsteil Seite 1. 10 Pf. Zeitungskosten Seite 44.

Nr. 274.

Magdeburg, Sonnabend den 23. November 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 47 bei.

## Die andre Seite.

II. (Schluß.)

Die Junker wissen ganz genau, auf welchem schwankenden Boden ihre Herrlichkeit ruht. Daher ihre rückichtslose Machtausübung, daher der Terrorismus, den sie jedesmal ausgeübt haben, wenn eine Änderung des Branntweinsteuergesetzes im Reichstag zur Erörterung stand. Das war der Grund, warum sie unserm Volk einen geistlichen Trinkzwang durch Festlegung der Prozentzahlen des Trinkbranntweins auferlegen wollten, warum sie keinen Pfennig für die Propaganda der Mäßigkeit oder Enthaltsamkeit gewährt seien wollen, warum sie den Brennspiritus in verschlossenen Gefäßen von mindestens 1 Liter zum Verkauf bringen lassen und warum sie jetzt wieder versuchen, mit Hilfe eines Vereins, die Destillateure aus ganz Deutschland zu dem Abkommen zusammenzubringen, die Schnäpse nur mit einem bestimmten Spiritusgehalt an das Publikum zu verkaufen. Es kommt ihnen darauf an, den Absatz von Branntwein in beiden Formen hochzuhalten, denn jede Absatzminderung bedeutet nicht nur eine wirtschaftliche Schwächung, sondern legt Endes auch eine Einbuße an politischem Einfluß; die Vernichtung des Absatzes von technischem Spiritus durch eine umstürzende Herabsetzung der Petroleumpreise würde für das Junkertum sogar eine Katastrophe bedeuten.

Wie aber können die Junker die drohende Gefahr abwenden, daß die in ihren Absatzmöglichkeiten zusehends beschränkte amerikanische Petroleumindustrie zur Erhaltung und Erhöhung ihrer Konkurrenzfähigkeit die Preise ihres Erzeugnisses empfindlich herabsetzt?

Der Standard Oil Trust kann die preußischen Junker in die Luft sprengen. Die deutsche Reichsregierung wird es nicht tun, denn die hat die Junker in der Hand, geradeso, wie sie selbst in die Hand der Amerikaner gegeben sind. Man könnte einwenden, daß ja bisher Rockefeller und seine Kumpane ihre Macht nicht gegen die Junker angewendet hätten und es daher auch wohl in Zukunft nicht tun würden. Das ist falsch gerechnet. Die Amerikaner haben bisher gerade so viel Profit aus Deutschland herausgeholt, wie sie wollten, ohne der Spirituskonkurrenz das Genick abdrehen zu müssen. Aber in die Enge getrieben, würden sie sich zweifellos keinen Augenblick besinnen, zu tun, was in ihrem Interesse liegt. Einem solchen Treiben könnte auch unter sonst gleichbleibenden Umständen die deutsche Reichsregierung nicht entgegentreten, wenn sie nicht eine Empörung der öffentlichen Meinung im eignen Lande heraufbeschwören möchte. Schließlich wäre es doch im Interesse der überwiegenden Mehrheit unsrer Bevölkerung nur mit Freuden zu begrüßen, wenn das Petroleum um die Hälfte verbilligt würde; sollte man dem etwa durch Zollerhöhungen entgegenwirken?

Heute ergibt der Petroleumzoll rund 78 Millionen Mark jährlich und macht ungefähr den elften Teil des gesamten Zollaufkommens in Deutschland aus; der Petroleumzoll belastet die Einfuhr mit rund 75 Prozent ihres Wertes und beträgt auf den Kopf der Gesamtbevölkerung des Reiches jährlich 120 Pf. Angesichts der bekannten Tatsache, daß diese Zolllast unverhältnismäßig schwerer auf den minderbemittelten als auf den wohlhabenden Schichten der Bevölkerung ruht, würde sich wohl selbst eine Regierung Bethmann-Hollweg dreimal überlegen, ob man da einer Verbilligung des Petroleum durch eine Zollerhöhung entgegenarbeiten dürfte. Das heißt also, daß kaum ein andres Mittel gegeben ist, um einer drohenden Verbilligung des Petroleum und einer stärkeren Konkurrenz gegen den Spiritus Halt zu gebieten, als die Monopolisierung des Handels.

Wenn daher jetzt die deutsche Reichsregierung das Volk einlädt, ihm zu einer halb staatssozialistischen Maßnahme seinen Segen zu geben, so sind dabei wohl auch noch einige andre Gründe treibend gewesen, als die, die sie selbst anzugeben die Güte hatte. Es ist die Rücksicht auf den preußischen Junkt, die sie zu einer Monopolisierung des Petroleumhandels veranlaßt!

Bemerklich allerdings ist das nicht der einzige Grund. Neben die Rücksicht auf die preußischen Junkt tritt wohl auch noch die Rücksicht auf jene einflußreichen Kreise des Großkapitals, die in immer engere Beziehungen zu unserer Regierung kommen. Einmal auf diejenigen, die viele Millionen in das galizische und rumänische Erdölgeschäft gestellt haben, dann aber auch auf die großen Elektrizitätsskapitalisten, wobei nicht übersehen sein soll, daß vielfach eine Personalunion zwischen diesen Gruppen vorhanden ist.

Auch diesen beiden großkapitalistischen Gruppen kann nicht daran liegen, daß das Petroleum allzu billig wird, und daß eine wirklich billige hergestellte Petroleumlampe dem Vordringen des Gaslichts im Wege steht, oder daß der so überaus einfach zu bedienende und heute schon billig arbeitende Petroleummotor den Absatz elektrischer Energie allzusehr hemmt. Also auch im Interesse der Elektrizitätsgesellschaften, denen sich manche Staaten, wie z. B. Bayern unter der gloriosen Regierung Hertlings, mit Haut und Haaren verschrieben haben, liegt eine Verhinderung allzu billiger Petroleumpreise.

Wir wiederholen noch einmal: Der Vorschlag der Regierung verhindert anscheinend oder auch wahrscheinlich eine Steigerung der Petroleumpreise über den heutigen Stand, auf dem sich die Konkurrenz des Erdöls mit Elektrizität und Gas im bisherigen Wettkampf eingestellt hat; aber er verhindert auch mit allergrößter Wahrscheinlichkeit eine unter heutigen Umständen für die nahe Zukunft wahrscheinliche erhebliche Erhöhung der Erdölpreise, die namentlich der Spiritusindustrie tödliche Wunden schlagen würde, oder windet doch die Entscheidung darüber aus der Hand der amerikanischen Kapitalisten und legt sie in die der deutschen Reichsregierung.

Das ist die andere Seite des Monopolplans. Wenn man ihn uns nun durch sozialpolitische Lockungen annehmbar zu machen sucht, indem man laut verkündet, jeder Überholtz aus diesem mächtigen Handelsgeschäft solle zu sonst aus finanziellen Gründen undurchführbaren Aufgaben der Volksfürsorge verwendet werden, auf keinen Fall aber als Ertrag für eine Besitzsteuer dienen, so kann uns das nicht aus unsrer kritischen Stellung herauslösen. Eine schärfere Heranziehung der Petroleumkonsumenten zu allgemeinen Reichszwecken als sie schon heute stattfindet, ist schlechthin undenkbar: Da würde wohl selbst unzureichend gebildigen Volkes Langmut einmal ein Ende haben. Schon heute muß der arme Teufel mit seiner Erdölflasche zu den Steuerlasten des Reiches erheblich beitragen, während der Reiche sein elektrisches Licht steuerlos strahlen lassen darf. Daß man diese schwer erträgliche Ungerechtigkeit noch krasser ausgestalten dürfte, um die Besitzenden vor der verhöhrten Erbschaftssteuer zu bewahren, das könnte nur ein politischer Narr empfehlen. Anders ist es schon mit den sozialpolitischen Andeutungen, wenn man sie nicht genauer untersucht. Man hat ausgerechnet, daß die Reichsregierung aus der bloßen Verbesserung des Petroleumabfackels bei den heutigen Preisen jährlich 2 Millionen Mark einnehmen werde; andre halten diese Schätzung für viel zu niedrig und in der Tat dürften ungefähr 6 Millionen Mark aus dem Geschäft herauspringen. Wenn nun die Reichsregierung zu diesen 6 Millionen Mark noch etwa 2 bis 3 Millionen Mark — also einen im Vergleich zum Gesamtbetrag des Reiches völlig bedeutungslosen Betrag — hinzulegen würde, dann könnte die Herabsetzung des anspruchsberichtigenden Alters bei der Versicherung von 70 auf 65 Jahre sofort durchgeführt werden, könnte vielleicht auch ein Stückchen Muttertuch und Säuglingsfürsorge unsrer Versicherung angegliedert werden. Gesezt den Fall, das geschiehe. Was wäre die Folge? Feder auch noch so zarten Andeutung, daß es vielleicht an der Zeit sei, auch einmal die Petroleumpreise herabzusetzen, um die Petroleumkonsumenten an diefer Stelle ihres Haushalts zu entlasten, würde die entrüstete Entgegnung werden, daß dann die Versorgung der Greise und Greissen, der Invaliden der Arbeit, gefährdet erscheine. Mit andern Worten: Es wäre eine neue Sicherung für den Absatz des preußischen Junktensnapses geschaffen, weil tatsächlich der Preis des Petroleum mit dieser Begründung dauernd hochzuhalten würde. Also mit der sozialpolitischen Seite ist es auch nur so. Wir wollen uns da lieber freie Hand bewahren. Die Herabsetzung der Altersgrenze, die andern Ergänzungen der Versicherung, um das nur noch zu erwähnen, müssen unter allen Umständen kommen. Dafür brauchen wir keine Rechte auf andern Gebieten zu opfern.

Zollen wir nun damit selbst den Plan von vornherein als abgetan betrachten? Keineswegs. Im Gegenteil: Es lassen sich eine ganze Menge guter Gründe für eine Änderung des bisherigen Zustandes geltend machen, ob diese Änderung auf dem von der Regierung vorgeschlagenen Wege überhaupt oder am besten zu erreichen wäre, lassen wir dahingestellt. Es ist wenigstens möglich. Aber einige unscheinbare, wenn auch das Weinen der Sache tief berührende Abänderungen müßten doch auch an diesem Plane vorgenommen werden, wenn er unsre Zustimmung erhalten sollte: nämlich, die Entscheidung über die Verkaufspreise des Petroleum darf nicht der Reichsregierung allein überlassen bleiben, sondern muß legten Endes bei der Volksvertretung ruhen. Dann kann das Volk dafür sorgen, daß kein Unzug mit dem Monopol getrieben wird. Und es wird dann auch wohl dafür sorgen. —

## Politische Übersicht.

Magdeburg, den 22. November 1912.

### Der Stempel der Gleichberechtigung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bewirkt sich weiter über die Zugziehung des Genossen Molkenbuhr zu der Fleischerturmskonferenz. Man hat das Blatt des Herrn Dertel, das vor wenigen Tagen die amtliche Norddeutsche zu einer Erklärung über die Verübung der Sozialdemokratie aufforderte, daran erinnert, daß Molkenbuhr Mitglied des Reichstags sei, und daß die Vertreter aller Fraktionen an der Konferenz teilnahmen. Aber den Grund will die „Deutsche Tageszeitung“ am wenigsten gelten lassen:

Gedanke das erscheint uns ungemein bedauerlich und sehr bedenklich, daß man sich nachgerade gewöhnt, zu derartigen Konferenzen auch Vertreter der Sozialdemokratie hinzuzuziehen. Wir nehmen ohne weiteres an, daß die Reichsregierung auch dann genügend unterrichtet würde, wenn sie auf die Einladung von Sozialdemokraten zu solchen Befreiungen grundsätzlich verzichte. Da die sozialdemokratische Partei nun einmal im Reichstag und in den meisten Landesvertretungen ist, wird man innerhalb der Parlamente mit dieser Tatsache rechnen müssen. Es liegt aber für die Regierung nicht die mindeste Veranlassung vor, Vertreter einer antimonarchischen Partei zu Konferenzen und Befreiungen außerhalb der Parlamente heranzuziehen und der Partei dadurch gewissermaßen den Stempel der Gleichberechtigung aufzudrücken. Wir bleiben dabei, daß die sozialdemokratische Partei sich durch ihre Haltung gegenüber der monarchischen Grundlage der Verfassung selbst außerhalb der Verfassung stellt und daß die Regierung eines monarchischen Staates diese Tatsache unbedingt berücksichtigen muß. Behandelt man die sozialdemokratische Partei als gleichberechtigt, so muß im Volle der Ansicht erachtet werden, als ob die monarchische Grundlage der Verfassung bedeutungslos geworden sei. Diese Bedenken haben wir gehabt, als man in Sachsen Sozialdemokraten zu ähnlichen Befreiungen einlud. Wir halten es für unsre Pflicht, sie jetzt mit besonderem Nachdruck zu wiederholen.

Noive Leute könnten fragen, was die Fleischnot denn mit der monarchischen oder nichtmonarchischen Gesinnung zu tun habe, und ob die Republikaner, die doch auch Steuern und Zölle tragen müssen, nicht denselben Anspruch haben, satt zu werden wie die königstreuen Kriegervereinler. Aber wir wissen ja nachgerade, daß solche Argumente bei den staatsverhüllenden Konservativen keine Stütze finden, und wir stellen aufs neue fest, wie die Clique der „Deutschen Tageszeitung“ sich nicht scheut, für die größte Partei des Deutschen Reiches offen eine Rechtsverkürzung zu fordern, die dem Gesetz und der Verfassung zu widerlaufen. Sie will nicht, daß der Sozialdemokratie der „Stempel der Gleichberechtigung“ aufgedrückt werde; da sie aber Bedenken tragen, umwandeln für eine neue Auflage des Sozialistengesetzes einzutreten, fordern sie die Ausnahmebehandlung durch die Verwaltung. In weitem Umfang wird von der Regierung diesem Ansinnen bekanntlich Rechnung getragen, aber wenn es den Agrariern nachginge, müßte die Sozialdemokratie als Partei und jeder ihrer Anhänger in jeder Beziehung die Rechtsgarantien entbehren, die das Gesetz allen Staatsbürgern zugestellt. Und das sind dieselben Leute, die sich immer als die zuverlässigsten Hüter des Rechtes aufspielen.

### Not und Lixus.

Die Agrarier saugen aus allen Blüten Honig, und wer nur immer in der Frage der Fleischsteuerung eine Meinung äußert, die der der nosleidenden Massen zuwiderrläuft, hat Ausicht, von der „Deutschen Tageszeitung“ als Zeuge angeführt zu werden. Die neueste Autorität ist ihnen jetzt ein Dr. med. Dingfelder, der sich in der Monatsschrift für Körper-, Seelen- und Geistespflege „Gesundes Leben und harmonische Kultur“ mit der Frage der Fleischsteuerung beschäftigt. „Er weiß nach“, daß in Deutschland keiner Viehmarkt herrsche, daß an der Fleischsteuerung das wuchernde Großkapital und der Zwischenhandel schuld seien; er wundert sich darüber und fragt, weshalb man den Reid der Massen niemals gegen die Börsianer und Spekulanten lenke, und schließt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen:

Wenn elementare Ereignisse eine vorübergehende Verkürzung gewisser Lebensmittel bewirken, warum sucht man denn nicht, was doch so nahe liegt, durch Sparmaßnahmen in anderer Richtung einen Ausgleich zu schaffen? Aber dazu hat man keine Lust! Man will sich nichts entgehen lassen. In den Großstädten geht alles in gewohnter Weise seinem Vergnügen nach, und wie ehemals früher die männliche Jugend, hierunter bis zum dreijährigen Lausbuben, dem Zigarettenrauchen und spukt. Vom Augus in den Städten merkt man noch keine Abnahme.

Da haben wir es: Der großstädtische Lixus ist es, der den Arbeitern nicht erlaubt, sich bei den erhöhten Fleischpreisen auskömmlich zu ernähren. Wenn infolge der den Agrariern zum Vorteil gereichenden Wirtschaftspolitik und — das geben wir Herrn Dingfelder zu — einer mangelhaften Organisation der Nahrungsmittelversorgung die Lebens-

mittel im Kreise steigen, dann ist es für die begüterten Kreise ganz selbstverständlich, daß der Kram auf jene bescheidenen Vergnügungen verzichtet, die eine kleine Abwechslung in sein eintöniges und trostloses Dasein bringen. Aber die Frage ist wohl am Platze, ob sich die Dingfelder und Genossen wohl jemals mit dem Budget einer Arbeiter- und Angestelltenfamilie beschäftigt haben. Wäre es der Fall, so würden sie wohl zu der Erkenntnis gelangt sein, daß durch den Verzicht auf den sogenannten Luxus nur eine recht geringfügige Summe für Ernährungs Zwecke frei wird. Die Einschränkung der Ausgaben für nicht absolut notwendige Dinge bringt den durch die Leurung erschütterten Staat nicht ins Gleichgewicht. Da muß schon nach andern Auskunftsmittern gesucht werden, und das sind dann in erster Linie schärfere Heranziehung der Frauen zur Erwerbstätigkeit und eine weitere Verschlechterung der Wohnungsvorrichtungen. Ein Arzt, der für „gesundes Leben und harmonische Kultur“ eintritt, hätte wahrhaftig die Pflicht, diesen Dingen nachzugehen und nicht mit so billigen Märchen wie dem Hinweis auf die Zigarette des 8jährigen Lausebuben zu arbeiten.

## Der Balkanfriede.

### Der Kampf geht weiter.

Die Türkei hat die Bedingungen abgelehnt, die ihr von den vier Balkanverbündeten für den Waffenstillstand zugemutet wurden. Der Oberbefehlshaber, Kazim-Pascha, hat den Befehl erhalten, den Kampf wieder aufzunehmen und fortzuführen, bis andre Bedingungen vorgeschlagen werden.

Wie aus den mangelhaften Mitteilungen über die Verhandlungen hervorgeht, haben die bisherigen Sieger den Türken nicht mehr und nicht weniger zugemutet, als den Verzicht auf die ganze europäische Türkei mit alleiniger Ausnahme Konstantinopels. Daß diese Bedingungen für die Türkei im gegenwärtigen Augenblick unannehmbar erscheinen, leuchtet ohne Weiteres ein. Denn gerade gegenwärtig haben die Bulgaren an der Tschataldschaline einige Widerstand gefunden, gerade jetzt haben die Türken, wenn die vorliegenden Nachrichten auch nur einigermaßen die Wirklichkeit widerstreichen, einige Erfolge in der Abwehr zu verzeichnen. Dazu kommt, daß Adrianopel und Skutari noch immer den Belagerern trocken und die Forderung, diese bis jetzt nicht einnehmbaren Festungen als bereits gefallene ohne weiteres preiszugeben, ist eine starke Zumutung.

Über die Kämpfe um die Tschataldschaline informiert der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“, der vom 20. November telegraphiert:

Die Kämpfe um die Tschataldschaline haben sich nach meinen Beobachtungen bis heute, Mittwoch, 6 Uhr abends, in folgender Weise abgespielt: Die allgemeine Feueröffnung durch die türkische wie die bulgarische Artillerie erfolgte Sonntag den 17. November. Sie wurde herverursacht durch die türkischen Batterien, die sich auf diejenigen Höhen einstellten. Am Nachmittag dieses Tages ging bulgarische Infanterie gegen die türkische Stellung vor, wurde aber auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Am Montag fanden hauptsächlich Artilleriekämpfe statt. Nach der Feueröffnung zwischen Rischka-Pass und seinem gesamten Schloss bei Lazarof übernahm Ahmed Agha den Oberbefehl. Das Artilleriegefecht wurde am Dienstag fortgesetzt. Nachmittags griff bulgarische Infanterie den rechten Flügel der Türken an und gelangte bis höchst an die schwere Artillerie bei Maftasli, wurde jedoch mit schweren Verlusten durch Bajonettkampf zurückgeworfen. Einige Hundert Bulgaren wurden bei Karadzilac durch die Türken gefangen genommen. Am Mittwoch war das Artilleriegefecht nur schwach. Ein gegen Mittag angekündigter Angriff der bulgarischen Infanterie wurde durch die türkische Artillerie abgewiesen. Die Bulgaren sind anscheinend sehr ermüdet, die Türken sichlich in Porteil. Der Geist der feindlichen Truppen ist ausgezögner, die Ordnung gut, die Versorgung geregt. Die energisch kämpfende Cholera ist im Vorhafen begriffen.

Inzwischen nehmen die Kämpfe zu Wasser und zu Lande Fortgang. Nach einer Meldung aus Sofia wurde in der Nacht zum Donnerstag der türkische Kreuzer „Hamidie“ 40 Meilen von Varna entfernt von vier bulgarischen Torpedobooten entdeckt. Zwei der Torpedobooten näherten sich dem Kreuzer und feuerten Torpedos ab. Die „Hamidie“ wurde getroffen und gab einem andern türkischen Kreuzer Rotsignale, worauf dieser Kreuzer auf die Torpedobooten Feuer eröffnete. Beide Kreuzer gewannen dann die hohe See. Die bulgarischen Torpedoboots eingingen mit beschädigten Schiffsteilen zurück. Ein Matrose wurde verwundet. Ob die „Hamidie“ gesunken ist, konnte infolge der Dunkelheit nicht festgestellt werden. Trotzdem melden andre bulgarische Berichterstatter, daß die „Hamidie“ sofort gesunken sei, während Nachrichten aus Konstantinopel besagen, daß zwei bulgarische Torpedoboots zum Sinnen gebracht seien.

### Fälschung und Denunziation.

Genosse Grünbach, der auf der Pariser Pressemonstration die Rede unseres Genossen Scheidemann ins Französische übersetzte, schreibt dem Sozialdemokratischen Pressebüro: In einer Anzahl von deutlichen bürgerlichen Blättern oder Zeitungen ist ich folgendes Telegramm aus Paris:

„Sie der Antreiber“ meint, sagt nun der deutsche Sozialdemokrat Scheidemann in bestigen Ausfällen gegen die deutsche Regierung und erholt unter harschem Beispiel, das in einem deutsch-französischen Kriege die im bestreiten Hause lebenden Sozialdemokraten auf ihre französische Stadt nicht einzuziehen werden.

Übertrieben ist dieses Telegramm in der reaktionären Presse „Ankündigung zum Hochvater“.

Demgegenüber stelle ich fest:

1. daß der Berichterstatter, der dieses Telegramm abfaßte, nach seiner eigenen Aussage der Demokratie steht nicht beizutreten;
2. daß der Berichterstatter von den etwa 20 größeren Zeitungen, die in Paris erscheinen, zu seiner Information „zufällig“ eine der nebenstehenden Notizen ausführlicher berichtet, welche verantwortungslose Beschwörungen beinhaltet;
3. daß die bestehenden Reaktionen, welche die Worte „Sie der Antreiber“ brauchen, diese lächerliche Aussage

und Denunziation auf Grund einer aus zweiter französischer nationalistischer und unkontrollierter Quelle stammende Nachricht erheben;

4. daß der betreffende Berichterstatter und die betreffenden Redaktionen sich aus den politisch führenden Blättern der Pariser bürgerlichen Presse sowohl als aus dem Bericht des Zentralorgans der französischen Sozialdemokratie, der „Humanité“, und aus dem zum Teil stenographisch wortgetreu veröffentlichten Bericht der deutschen sozialistischen Presse sich überzeugen können, daß Genosse Scheidemann weder „heftige Ausfälle gegen die deutsche Regierung“ richtete, da es sich bei der Demonstration um etwas anderes handelte, noch speziell von einem „deutsch-französischen Kriege“ redete. Er hat ausseraendergezeigt, wie es geradezu wahnsinnig sei, wenn sich auf Grund der Bündnispolitik (Dreibund und Tripelallianz) Deutsche und Franzosen die Hälften abscheiden sollten, um einen Hafen an der Adria, den sie beide nicht tragen können, den sie beide auch gar nicht haben wollen, der sie beide nicht mehr interessiere als die Berge auf dem Monde. . . . Wir Europäer, Franzosen, Engländer und Deutschen sind im Begriff, durch diese „diplomatische“ Bündnispolitik das Recht der nationalen Selbstbestimmung zu verlieren und in ein Suzeränitätsverhältnis zu Halbstaaten herabzufallen. Wie Österreich pflegt, soll Deutschland tanzen; wenn Russland kommandiert, soll Frankreich marschieren. . . . Scheidemann betonte darum, daß Deutschland, England und Frankreich vereint die Kultur Europas retten könnten. „So sind wir zusammengekommen um unserer Regierungen zu sagen, was nach unserer Überzeugung zu tun ihre Pflicht ist.“ Dann folgten die Sätze:

Wir wollen keinen Krieg! Und gegen jene, die versuchen uns in die Neutralität hinauszutragen, werden wir uns wehren mit dem Mutte der Bergwüstung. Die deutschen Arbeiter, die deutschen Sozialisten, achten und lieben Euch, Proletariat und Sozialisten Frankreichs, als ihre Brüder! Sie wollen nicht auf Euch schiessen, sie wollen Euch vielmehr als Freunde und Bundesgenossen begreifen! Unser Feind steht anderwärts, er steht dort, wo der Krieg steht. Lasset uns gemeinsam in den Kampf ziehen, Kameraden!

Für den Fortschritt des Menschengeschlechts!  
Für die Freiheit der Arbeit!  
Für den Frieden der Welt!

5. daß die Erziehung der Worte „wollen nicht“ durch die Worte „wir werden nicht“ eine Fälschung darstellt, deren juristische Bedeutung so weit geht, daß sie etw. den Reaktionären ermöglicht, den „Ankündigung zum Hochvater“ zu sprechen, wodurch übrigens der ganze Zweck der kleinen „Sprachübung“ klar wird.

Genosse Scheidemann, der inzwischen aus Paris zurückgekehrt ist, teilt uns auf Anfrage mit, er habe selbstverständlich erwartet, daß man seine Rede wieder falsch schreibe werde. Deshalb habe er den Wortlaut seiner Rede schon vor seiner Abreise nach Paris in Berlin niedergeschrieben. Abdrücken habe er selbst dem Ueberseher und den ihm bekannten Berichterstattern in Paris übergeben, so daß die bewußte Fälschung seiner Rede durch die reaktionäre Presse einwandfrei erwiesen werden könne.

### Die Auffassung der Lage in London.

Die übermäßig optimistische Auffassung der letzten Woche hat nicht lange angedauert. Aber schon man sich über die möglichen Folgen des österreichisch-serbischen Bankes nicht täuscht, betrachtet hier dennoch eine sehr wahre Beurteilung der Lage vor. Die tatsächliche Entwicklung ist die Tatsache, daß die Presse aller Richtungen ohne Ausnahme es nachdrücklich für unabkötz erklärt, daß England des österreichisch-serbischen Streites oder Albaniens wegen in einen Krieg verwickelt werde, wie sich auch sonst die Dinge am Balkan gespielen mögen. So erklärt die „Times“ schon gestern in einem offiziell inspirierten Artikel und ist wiederholth heute, daß die militärische Entwicklung Europas ein Zustand ist, der der gesunde Menschenverstand Europas zu vermeiden entschlossen ist. Auch der liberale „Daily Telegraph“ sagt heute: „Es ist offen gesagt undenkbar, daß es der Dreibund, sei es die Tripel-Entente, wegen solcher geringer und unbedeutender Streitfragen in Bewegung gesetzt werden können.“ Ganz ähnliche Ausschätzungen äußert auch die gesamte liberale Presse.

Die englische Presse ist auch darin einig, daß sie beide Parteien eindeutig vor überreichten Schritten und zur Niedrigung warnt. Nur, daß die imperialistische Presse ihre Warnungen mit größerem Nachdruck an die serbische, und die liberale Presse an die österreichische Adresse richtet. Für die Imperialisten ist wohl der Gesichtspunkt maßgebend, daß es die englischen imperialistischen Interessen augenblicklich mit den österreichischen decken; auch meinen sie wohl, daß ein Nachgeben Serbiens am leichtesten strategische Verwicklungen verhindern könnte. Die liberale „Daily Press“ schreibt:

„Der Sieg wegen der Behandlung der österreichischen Konjunktur durch Serbien ist an sich ohne Bedeutung. Alle Diplomaten halten eine Quantität solcher entzündbaren Materials am Lager, um es zur Entfernung von Soldatenhäusern bei der Hand zu haben. Serbien wird, oder sollte zukünftig Serbien geben, damit der türkische Streitpunkt nicht verduntelt wird. Genau gesagt hat Albanien öffentlich unter Österreich-Natürliche genommen. Niemand glaubt, daß es Österreich einen Vorrang um die geschichtliche Vergangenheit, die ethnologische Eigenart und die heiligen nationalen Rechte des Albaner leicht Österreich könnte im eignen Hause Blüthen dieser Art finden, aber Diplomaten müssen einen diplomatischen Grundlos haben, um ihre Unternehmungen zu daten.“

Die Nachricht von den begonnenen Friedensverhandlungen zwischen dem Balkanbund und der Türkei ist in London mit großer Erleichterung aufgenommen worden, vor allem weil man hofft, daß der Einzug der Bulgaren in Konstantinopel, dem man in englischen Zeitungenstreit mit der größten Begeisterung entgegenblickt, nun doch ausbleiben werde. Der Türke wird von allen Seiten der Rat ertheilt, die Bedingungen des Balkanbundes ohne Verzerrung der Verhandlungen anzunehmen, wenn sie nicht nach Konstantinopel verlieren sollte. Zwischen den beiden ist aber auch die Verhinderung zu sehen, daß die Türke im gegnerischen Kampf ihre Revisionen an dieser Gouvernementszeit vornehmen werden. Eine Ansicht, die freilich die Türkei ebenfalls nicht mehr als die Balkanverbündeten. Insbesondere sind ja die Friedensverhandlungen wieder abgebrochen worden nach der Sankt-Peterburger Deklaration über die Sprache weiter.

### Der Zug der Cholera.

Bis zu Beginn der letzten Woche fehlte in den amtlichen Berichten jede Meldung über Cholerafälle in der europäischen Türkei. Doch während der vergangenen Sommersonde blieb die Sache der Türkei fast völlig fern. Die Türken fanden im letzten Sommer kaum 20 Cholerafälle, wovon dies aus den amtlichen Statistiken zu erkennen war, und auch in Russland trat die Seuche so wenig auf, daß man das europäische Ausland sie nicht verdeckt aufrufen kann.

Nun überrascht die große Ausbreitung dieser Seuche in Konstantinopel, und erst jetzt, gegen das Jahresende hin, in einer Zeit, da Choleraepidemien gewöhnlich nachlassen, taucht die Cholera auf, um sich zu einer Gefahr für ganz Südosteuropa zu entwickeln. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß durch die Verührung mit den türkischen Truppen bald in Serbien und Bulgarien breiten, und dann auch Österreich und Deutschland bedrohen kann.

Daz sie so unerwartet kam, mag daher röhren, daß öffentlich wenig von der Ausbreitung der Cholera in der asiatischen Türkei bekannt war. Nur die amtlichen Mitteilungen der Sanitätsbehörden enthielten fortlaufende Ausweise über den durch die Amerikaner gemeldeten Stand der Cholera in Türlisch-Aserbaidschan. Während des vergangenen Sommers gab es nur in Mervina und Amasra kleinere Epidemien, in den übrigen Städten vorerst nichts. Am 24. August ereignete sich wiederholt Cholerafälle; sie waren aber zumeist gar nicht auffallend verbreitet, denn die türkische Sanitätsbehörde wußte von niemals mehr als von 60 bis 120 Choleraerkrankungen in einer Woche für ganz Kleinasiat zu berichten. Vor 14 Tagen schienen auch die Epidemien von Damaskus und Erzurum zu sein und von Woche zu Woche nahm die Zahl der Choleraerkrankungen ab. Daz sie jetzt vor den Toren von Konstantinopel so entschlich wurden, ist dem Unwissen zugutezuhalten, daß die Türkei viele Truppen aus Kleinasiat auf den Kriegsschauplatz brachte, die nun die Seuche verbreiteten. Wegen der ungünstigen örtlichen Verhältnisse hat sie sich auf dem Kampfplatz so ausbreiten können.

Im Jahre 1911 waren in Konstantinopel die Cholerafälle ungewöhnlich häufig. In der Türkei starben damals viele tausende Menschen an dieser Seuche, die jetzt den Rückzug antreibt und nur erst durch den Krieg von neuem zum Auftreten gebracht wird.

### Letzte Meldungen.

\* Konstantinopel, 22. November. Der Ministerrat beriet seit Donnerstag früh über die Bedingungen des Waffenstillstandes und des Friedens, wie sie vom bulgarischen Außenminister übermittelt und vom russischen Botschafter der Flotte mitgeteilt worden waren. Nach dem Ministerrat veröffentlichte die Flotte ein Communiqué, das besagt: „Unbedacht dessen, daß die vorgeschlagenen Bedingungen für unannehmbar befunden worden sind und daß der türkische Generalissimus beantragt ist, über die Bedingungen eines Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Delegierten der kriegerhaften Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln, annehmbare Bedingungen festzulegen und sie hierher berichten könne. Bis zur Vorlegung an sich imbarer und entgegengesetzter Bedingungen wird der Krieg fortgeführt werden müssen.“

\* Konstantinopel, 22. November. Die Bulgaren gestern ernannt das Zentrum der Tschataldschaline an. Sie wurden von den Türken zurückschlagen. In Konstantinopel wird der Kanonen donner gehört.

\* Konstantinopel, 22. November. Der Kreuzer „Hamidie“, der auf der Höhe von Dervos von sechs bulgarischen Torpedobooten angegriffen wurde, ist am Bordteil beschädigt worden und soll bereits im Bosporus eingelaufen sein. Ein offizielles Telegramm des Kommandanten des Kreuzers besagt: „Nach dem Bericht unserer Batterieoffiziere wurden zwei bulgarische Torpedoboots durch das Feuer unserer Artillerie zum Sanken gebracht, ein drittes, beschädigt, konnte aber entfliehen und schob aus einer Entfernung von 2 Meilen zwei Torpedos auf uns ab.“

\* Konstantinopel, 22. November. Zwei russische Kreuzer sind in Songudak am Schwarzen Meer eingetroffen.

\* Belgrad, 22. November. Nach Privatmeldungen die hier eingetroffen sind, hat vor Adrianoval eine große Schlacht begonnen, an der sämtliche dort stehenden serbischen und bulgarischen Streitkräfte teilnehmen.

\* Petersburg, 22. November. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Konstantinopel meldet, daß die türkische Regierung in Gewiderung der von den verbündeten Balkanstaaten von einem Waffenstillstand abhängig gemacht worden ist, um die Bedingungen in die übergebaute von Skutari und Kanina eingewilligt habe, daß sie sich indessen weiter auf Adrianoval oder die Tschataldschaline den Feinde zu überlassen.

\* Konstantinopel, 22. November. Neueste Meldungen zufolge beträgt nunmehr die in Konstantinopel gelandete Truppen in der europäischen Wache insgesamt 4000 Männer. Sie sind mit Kanonen und Minenwerfern ausgestattet und in den Geschäftshäusern und öffentlichen Gebäuden untergebracht. Bevorstehende Gefahren wegen wurde die ganze Gegend von Pera abgesperrt. Die Verbindung mit Stambul ist abgeschnitten worden.

\* Athen, 22. November. Nach Privatmeldungen aus Saloniiki sind in Seres Kuruheen ausgebrotene Die Ursachen sind unbekannt. Es liegt die Nachricht vor, daß sich in der Stadt, die von den Bulgaren besetzt worden war, die Bevölkerung erhöht und die bulgarische Besetzung auf sie geschossen hätte. Die Zahl der Toten soll 500 sein.

\* London, 22. November. Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel schreibt: Die Bulgaren traten den Rückzug an, nachdem sie in der Nacht zum Dienstag alle ihre vorgesessenen Posten aufgegeben hatten, welche von ihnen erst am Morgen morgen um 1 Uhr erobert worden waren. Dieser Rückzug rief bei der türkischen Armee großes Erstaunen hervor, da die sich über 3 Tage lang auf einer entscheidenden Kulturstufe auf die Grenzlinie zwischen Hademir und Djavoren gesetzt hatte. Um diesem erwarteten Angriff entgegenzutreten, haben die Türken sogar ihre Reserven zusammengezogen, die ihnen zur Verfügung standen. Da sie jedoch alledem nicht besonders sicher fühlten, trafen sie alle Vorbereitungen für einen Rückzug ihrerseits, wenn sich die Notwendigkeit hierzu herausstellen sollte. Statt dessen gibt jetzt der bulgarische Feind die Position auf. Die beiden Stationen von Tschataldschaline und die Umgebung sind in bulgarischem Besitz. Man zieht sich zurück und breitet die Sphäre gegen den türkischen Feind aus.

\* Istanbul, 22. November. Der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel schreibt: Die Bulgaren traten den Rückzug an, nachdem sie in der Nacht zum Dienstag alle ihre vorgesessenen Posten aufgegeben hatten, welche von ihnen erst am Morgen morgen um 1 Uhr erobert worden waren. Dieser Rückzug rief bei der türkischen Armee großes Erstaunen hervor, da die sich über 3 Tage lang auf einer entscheidenden Kulturstufe auf die Grenzlinie zwischen Hademir und Djavoren gesetzt hatte. Um diesem erwarteten Angriff entgegenzutreten, haben die Türken sogar ihre Reserven zusammengezogen, die ihnen zur Verfügung standen. Da sie jedoch alledem nicht besonders sicher fühlten, trafen sie alle Vorbereitungen für einen Rückzug ihrerseits, wenn sich die Notwendigkeit hierzu herausstellen sollte. Statt dessen gibt jetzt der bulgarische Feind die Position auf. Die beiden Stationen von Tschataldschaline und die Umgebung sind in bulgarischem Besitz. Man zieht sich zurück und breitet die Sphäre gegen den türkischen Feind aus. Möglicherweise sind die Bulgaren durch die Stärke der türkischen Position eingeschüchtert und wagen keinen allgemeinen Angriff oder sie haben nicht genugend Munition für einen langanhaltenden Kampf, dessen Ausgang sehr zweifelhaft ist, zusammenzubringen. Anderseits ist es auch nicht unmöglich, daß in den Reihen der Bulgaren die Cholera wütet und daß sie es vorziehen, lieber nicht in eine Position einzudringen, wo das Leben nur noch schlimmer werden könnte. Man denkt das Verhalten allgemein auch damit, daß die bulgarischen Truppen von Sofiane den Befehl erhalten haben, vorläufig alle Feindseligkeiten einzustellen. Die Wirkung, welche der Rückzug der Bulgaren auf die Türken macht, ist ein geradezu wunderbares. Die Türken sind aus tiefstem Pessimismus in gehoben Situations übergegangen. Ich glaube nicht, daß die Bulgaren noch weitere Vorbereitungen machen werden, die Position zu nehmen, selbst wenn die Waffenstillstandsverhandlungen scheitern. Jeden Tag wird die Aufgabe schwieriger, die die Türken immer mehr Verhandlungen aus Kleinasiat zusammenziehen. Dies haben Verhandlungen aufgeworfen, und vor allem befindet sich die türkische Armee in einem besseren moralischen Zustand. Der Korrespondent schließt fest: Wenn wir, daß der übergeordnete Optimismus die Türken nicht davon bewegen wird, die Offensive zu ergreifen, aber jedenfalls haben die Bulgaren sich eine gute Gelegenheit erütteln lassen.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 274.

Magdeburg, Sonnabend den 23. November 1912.

23. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. November 1912.

**Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten.** Gegen die endgültige Anstellung des Sanitätsrats Dr. Bösch hier als Nervenspezialarzt an den beiden städtischen Krankenanstalten vom 1. Januar 1913 an sowie gegen die endgültige Anstellung des Lehrers Hubert Dassel zum 1. Oktober 1912 und des Kaufmanns Erich Lippold zum 1. April 1913 als Lehrer der hiesigen Kaufmännischen Fortbildungsschule wurde nichts eingemengt. — Die vergleichende Erledigung von Streitfragen zwischen der Stadtgemeinde Magdeburg und der Landgemeinde Diesdorf und die Bewilligung der der Gemeinde Diesdorf für die Jahre 1908 bis 1911 zu zahlenden Zuflüsse zu den Schul- und Altenheilanstalten sowie den Polizeikosten wurde genehmigt. In den Verwaltungsausschuss der öffentlichen Büchereien wurde an Stelle des Genossen Brandes der Genosse Wittmann gewählt. Außerdem wurde die Wahl einer großen Anzahl von Deputations-, Kommissions- und Ausschus-Mitgliedern vorgenommen. —

**Der Verwaltungsbereich der Stadt Magdeburg.** Der Ausschuss gibt über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912, ist jetzt erschienen und wird den Stadträtern in diesen Tagen zugestellt werden. Soweit der Vorrat reicht, werden die Berichte zum Preis von 50 Pf. das Stück, wie in den Vorjahren, an jedermann abgegeben. —

**Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 3. November bis 9. November 1912 die Zahl der Lebendgeborenen 65 männliche, 54 weibliche, zusammen 119; der Gestorbenen 34 männliche, 38 weibliche, zusammen 70; innerhalb der Stadt Umgezogenen (nach den Zugangsmeldungen) 832 männliche, 805 weibliche, zusammen 1637; von auswärts Zugezogenen 613 männliche, 563 weibliche, zusammen 1176; nach auswärts Fortgezogenen 374 männliche, 323 weibliche zusammen 697; mit unbekanntem Ziel Fortgezogenen 235 männliche, 121 weibliche, zusammen 356; Geschlechtungen 48. —

**Kreisfreiheit.** Die gelbe „Tageszeitung“ bringt folgende Notiz:

Der „Genosse“ Brandes ist auf Grund des § 3 des Reichsvereinigungsbeschlusses von der Polizeibehörde aufgefordert, daß Mitgliederverzeichnis des Vorstandes nach Vor- und Zusätzen, Stand und Wohnung geordnet, einzurichten und die Sitzung der Verwaltungsstelle beizutragen. Was sich bei geordneten Verbänden, die weit weniger eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezeichnen, als der Deutsche Metallarbeiterverband, ganz von selbst verleiht, veranlaßt den Genossen zu einer „Beschwerde“ beim Regierungspräsidenten.

Aiso geordnete Verbände, zu denen selbstverständlich auch die Verbundene rechnen, begeben sich ohne Zaudern unter die polizeiliche Womöndheit, wenn sie auch ziemlich nicht verpflichtet sind. Wer nun noch nicht glaubt, daß gelb sehr gleichbedeutend ist mit Kreisfreiheit, dem ist nicht zu helfen. —

**Kaufmännische Ortskrankenkasse.** Die Vertreterwahlen für die Generalversammlung dieser Kasse haben nur eine schwache Beteiligung der Arbeitgeber und Mitglieder gezeigt. Von etwa 1500 wahlberechtigten Arbeitgebern haben nur 12 Personen das Wahlrecht in Anspruch genommen. Bei den Versicherten ist das Verhältnis: 4433 Wahlberechtigte und 178 Wähler. Hiervon waren 19 weibliche Versicherte. Da 105 Arbeitgeber und 210 Versicherten-Vertreter zu wählen waren, kann von einem irgendwie bemerkenswerten Interesse an der Wahl nicht gesprochen werden. —

**Die Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen zu Magdeburg-Neuendorf** hat die zweite ordentliche Generalversammlung am 19. d. M. im Restaurant „Marktschlößchen“ ab. Die Tagesordnung umfaßte Erfas- und Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer für 1912 sowie Antrag an das Versicherungsamt, die Kasse gemäß § 239 der Reichsversicherungsordnung fortbestehen zu lassen. Es wurden die Herren Lauterbach und Schüke als Erstamtlieger in den Vorstand gewählt. Die Neuwahlen ergaben seitens der Arbeitgeber die Wiederwahl der Herren Direktor Kahle und Stolt. Von den Arbeitnehmern wurden die Herren Gründer, Eisfeld, Steinborn und Röder wieder gewählt. Der Antrag an das Versicherungsamt rief eine lebhafte Debatte hervor und fand schließlich einstimmige Annahme. Unter „Verschiedenes“ wurde der Wunsch lebhaft erörtert, bei der Anpassung der Satzungen an die Reichsversicherungsordnung gleichzeitig eine Ausgestaltung der Kostenleistungen mit in Erwägung zu ziehen. —

**Adventist und katholische Kirche.** Der Prediger der Adventistengemeinde vom siebenten Tage Alfred Müller von hier, geboren 1890, hat bis zum 14. Jahre die Volksschule besucht. Dann half er bis zum 18. Jahre in der Dreifaltigkeit des Vaters, besuchte von da an 1½ Jahre lang eine Missionsschule, wurde Missionar und ist seit dem 1. August d. J. Prediger. In der Zeit vom August bis Mitte September hielt er in einem Zelt in der Befreiungsstraße öffentliche Vorlesungen und soll am 29. und 30. August ausgeführt haben, der Anteilnahme sei nicht unter den Seinen zu suchen, es sei das Baptismus der katholischen Kirche. Müller soll in seinen Ausführungen über die Kindertaufe, die Lebensführung der Papste, die Marienverehrung und den Beichtvater die katholische Kirche in ihren Einrichtungen beschimpft und dadurch gegen § 166 des Strafgesetzbuchs verstoßen haben, weshalb er am Donnerstag vor dem hiesigen Landgericht stand. Der Angeklagte betreitet, schulig zu sein und will bei seinen Vorträgen nur die Bibel zugrunde gelegt haben. Kaplan Laßmann befürdet, der Angeklagte habe behauptet, der Anteilnahme sei das Baptismus, der Papst sei der Vertreter des Satan; der ganze Vortrag habe in Beleidigungen gegen das Baptismus geendet. Die Zulassung der Diskussion sei abgelehnt worden. Dagegen befunden vier Entlastungszeugen des Angeklagten, er habe nur einen sachlichen und wissenschaftlichen Vortrag, gestützt auf die Bibel, gehalten. Der Staatsanwalt erachtete die Beleidigung einer Einrichtung der katholischen Kirche nur in dem einen Falle für ertrunken, in dem der Papst als Vertreter des Satan bezeichnet worden sei, und beantragte 2 Wochen Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Böse, plädierte auf Freisprechung. Die Kammer hielt eine Beleidigung von Einrichtungen der katholischen Kirche nicht für erwiesen und sprach den Angeklagten frei. —

**rz. Wegen Betrugs** hat das Landgericht Magdeburg am 5. Juni den Arbeiter Wilhelm Buisse und dessen Ehefrau zu fünf Monaten Zuchthaus bzw. 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden Angeklagten gegen das Urteil eingelebte Revisionen wurden am Donnerstag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. — Von denselben Landgericht ist am 21. September die Ehefrau Emilie Dörfel wegen versuchter Abtreibung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf die von der Angeklagten gegen das Urteil eingelebte Revision hin hob am Donnerstag das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an die Kammer zurück, indem es die erhobene Klage für begründet hielt, daß zu Unrecht ein früheres Strafverfahren, das gegen die Angeklagte verhängt war, mit berücksichtigt worden war bei der Strafumsetzung. —

Der Magdeburger Verein für Luftschiffahrt steht schon, wie er uns schreibt, seit längerer Zeit in Unterhandlungen mit der „Delag“, um den Magdeburgern das Schauspiel des Manövriren und Landens eines Zeppelin-Luftschiffs zu verschaffen. Die „Delag“ ist bereit, Passagierfahrten von Potsdam nach Magdeburg und zurück mit dem Luftschiff „Hansa“ auszuführen. Um die entstehenden Kosten aufzubringen, müssen jedoch für jede Fahrt die zwölf vorhandenen Plätze im Luftschiff besetzt werden. Der Preis für die Fahrt Potsdam—Magdeburg beträgt 220 Mark, für die Rückfahrt nach Potsdam 240 Mark pro Person. Als Termin für die Veranstaltung ist Sonntag der 1. Dezember in Aussicht genommen. Die Landung soll auf dem Großen Platz am Anger stattfinden. Da eine genügende Beteiligung an Fahrgästen zurzeit noch nicht vorhanden ist, so wollen sich Reisewilligen umgehend bei der Geschäftsstelle des Magdeburger Vereins für Luftschiffahrt, Bahnhofstraße 17, schriftlich melden. Es ist zu wünschen, daß eine genügende Beteiligung das Zustandekommen des Unternehmens sichert, damit Magdeburg auch endlich einmal ein Zeppelin-Luftschiff in seinen Hauern beherbergen kann. —

\* **Warnung vor einem Betrügerpaar.** Am 14. d. M. logierte sich in einem hiesigen Hotel ein angeblicher Kaufmann M. Freund mit seiner angeblichen Ehefrau ein. Nachdem die Ehefrau am 18. d. M. sich von dem Überfallen des Rotars den Betrag von 10 Mark, angeblich zum Zwecke der Einlösung einer Nachnahme sendung geleistet hatte, ist das Paar heimlich verschwunden, ohne die 10 Mark zurückzuzahlen und ohne die nicht unbedeutende Logisshilfe zu begleichen. Freund ist etwa 36 Jahre alt, 1,67 Meter groß und von jüdischer Gestalt, er hat hellblondes Haar — Gläze —, blonde Schnurrbart und trug schwarzen Gehrock und gestreifte Hose. Die Ehefrau ist etwa 32 Jahre alt und ebenfalls von jüdischer Gestalt, sie hat dunkles Haar, blaues Gesicht und trug hohen schwarzen Hut, schwarzes Kleid und ebenfalls Jacke; beide sprachen österreichische Mundart. Vor dem Betrügerpaar wird gewarnt. —

× **Gestohlen.** Wurden hier am 21. d. M. aus einem unbeschlossenen Laden am Ecklochberg ein photographischer Apparat mit Stativ, ein dunkelgrüner Winterüberzieher und 5 Mark bareres Geld. —

× **Selbstmord.** Gestern gegen 8½ Uhr vormittags wurde die 78 Jahre alte Ehefrau Christine N. geb. W. in ihrer Wohnung in der Wasserstrasse erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor, wozu der Grund in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen sein soll. —

— **Unfall.** Der Arbeiter Anton Troshy, in Westerhüsen, Zehlener Straße 2 wohnhaft, geriet beim Einsetzen der Eisenstiele eines Selbstdrehers mit der rechten Hand zwischen die Räumräder, wobei ihm die rechte Hand schwer verletzt wurde. Er fand Aufnahme in der Krankenanstalt Sudenburg, wo ihm kurz nach der Einlieferung die Hand amputiert werden mußte. —

## Kleine Chronik.

### Expressungen an einem Liebespaar.

Vor dem Landgericht Würzburg hatten sich der 23jährige Notarztsgehilfe Franz Joseph Hartlein, der Weißkittel Leo-Paul Krauß und der Togelohner Eugen Hartlein, wegen vollen-deter und berüchterter Erbreebung zu verantworten. Der seit dem Jahre 1908 in Bad Brückenau tägige Bezirksamtmann Otto K. kündigte bald nach seinem Amtsantritt mit der schönen Gattin des Rotars Arthur G. Beziehungen an, die nicht verborgen blieben. In einem Wäldchen bei Brückenau gab das Paar sich häufig in einer schlügenden Deckung ein Stelldichein. Eine unter einem Stein verborgene Blechbüchse diente als geheimer Briefkasten. Es dauerte nicht lange, bis das Liebesverhältnis zwischen Bezirksamtmann und Notarzfrau ein offenes Geheimnis in ganz Brückenau war. Der Notarztsgehilfe Hartlein erhielt von seiner Geliebten, der Tochter des Rotars, ständig Nachrichten über die Beziehungen der Notarzfrau zu dem Bezirksamtmann. Er bestellte seinen Freund, den Mitangestellten Maschinisten Krauß, damit, das Liebespaar beim Stelldichein zu beobachten, und das gelang Krauß. Die Brüder Hartlein entdeckten den geheimen Briefkasten, in dem sich ein Brief des Bezirksamtmanns und ein Straußchen Schneeglöckchen befanden. Beides nahmen die Brüder an sich, ebenso ein Stück des Tisches, mit dem das aus Moos und Laub hergerichtete Lager bedeckt war.

Statt dessen hinterlegten sie einen Brief mit der Aufforderung, an einem bestimmten Tag an einer bestimmten Stelle 2000 Mark als Schmiedegeld zu hinterlegen, widerigenfalls sie das Liebesverhältnis öffentlich preiszugeben würden. Die Frau des Rotars schrieb zwar einen Brief an die Expressen und bat um Nachdruck und Schonung. Sie versuchte, doch sie den aus Leichsfeld begangenen Fehler wieder gutmachen würde. Aber die Expressen zürzte das nicht. Sie bestanden auf ihrer Forderung, und der Bezirksamtmann hinterlegte in einem Kettvert 1500 Mark in bar und 500 Mark in einer Obligation, von der er den Couponbogen aber für sich behielt. Er hoffte, jetzt von dem Expressen, in dem er einen Rivalen aus Brückenau vermutete, in Ruhe gelassen zu werden. Aber schon nach einem halben Jahre tauchten die Gerüchte über Beziehungen zwischen dem Bezirksamtmann und der Frau Notar von neuem in Brückenau auf. Auch die Expressen meldeten sich wieder, und es gelang ihnen bald, den neuen Platz der Zusammenkünfte des Bezirksamtmanns mit der Notarzfrau ausfindig zu machen. Jetzt wiederholte sich das alte Spiel, nur mit dem Unterschied, daß diesmal 6000 Mark Schmiedegeld verlangt wurden. Es war jedoch in dem Briefe gesagt worden, daß die Expressen auch mit 4000 Mark zufrieden sein würden für den Fall, daß sich die Frau auch ihnen preiszugeben würde. Der Bezirksamtmann erkannte jetzt, daß er auf diese Weise vor seinen Feindern keine Ruhe bekommen würde. Er suchte sie zu ermitteln und erhielt durch die Vermittlung seines Bruders in Kaiserslautern einen Detektiv und einen Polizeihund aus Worms zur Verfügung gestellt. Er führte den Detektiv und den Hund an einem verdeckten Tag in den Stadtbald, wo er ein großes, mit Papierfächeln gefülltes Kuvert an der fraglichen Stelle hinunterlegte. Hierauf verteilten sich der Detektiv und der Bezirksamtmann rechts und links von dieser Stelle in einem dichten Gebüsch, und beide verbanden sich miteinander mit einer am Boden laufenden Schnur, um sich abends in der Dunkelheit durch ein breites Torso die Annäherung der Expressen mitteilen zu können. Diese erschienen pünktlich, mit Blendlaternen und Gewehren bewaffnet. Eugen Hartlein ging mit seiner Blendlaternen auf das Versteck zu, aus dem er das Kubert entnahm. Dann wollten sie sich entfernen. In diesem Augenblick packte der Polizeihund Eugen Hartlein am Beine. Gleichzeitig gab der Bezirksamtmann mit einer mit Pistolen geladenen Pistole mehrere Schüsse ab. Es kam zu einem heftigen Ku-

sammenstoß, weil nun auch Eugen Hartlein von seiner Waffe Gebrauch machte, ins Dicicht sprang und den Bezirksamtmann in die Füste traf. Franz Joseph Hartlein und Krauß ergriffen die Flucht. Eugen Hartlein aber konnte trotz heftiger Gegenwehr ergriffen werden. Seine Persönlichkeit wurde festgestellt, und einige Tage später wurden auch seine Komplizen verhaftet. Als alle Einzelheiten in der Stadt bekannt wurden, machte die Frau des Rotars ihrem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende.

Der Bezirksamtmann, der seit dieser Zeit vom Amts suspendiert war, erschien in der Verhandlung als Heuge und befürwortete, daß die Frau des Rotars in ihrer Ehe sehr unglücklich war, daß sie sich aber trotz seines Vorwurfs, ihn zu heiraten, von ihrem Mann nicht habe scheiden lassen wollen. Ebenso habe sie nichts davon wissen wollen, mit ihm gemeinsam Brückenau zu verlassen und an einem andern Orte mit ihm ein neues Leben zu beginnen. Das Urteil gegen Franz Joseph Hartlein lautete auf neun Jahre Gefängnis, gegen Eugen Hartlein und Krauß auf je sechs Jahre Gefängnis. Außerdem wurden den Verurteilten die bürgerlichen Ehrentrechte für die Dauer von 5 Jahren aberkannt. —

### Massenvergiftungen bei einem Hochzeitsmahl.

In dem westfälischen Orte Dreislar erkranken unmittelbar nach dem Hochzeitsmahl bei einem Bergmann sämtliche Gäste unter schweren Vergiftungsscheinungen. Viele Gäste mußten sofort in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen, etwa 36, sind ebenfalls schwer erkrankt. Die Erkrankungen werden auf den Genuss von verdorbenem Kuchen zurückgeführt. —

### Todessturz zweier Flieger.

Der bekannte französische Aviator Frey ist am Donnerstag auf dem Flugplatz von Bétheny aus 50 Meter Höhe mit seinem Apparat abgestürzt. Der Flieger war sofort tot. Frey war in seiner Fliegerlaufbahn viel vom Unglück verfolgt. So stürzte er auf dem Flugweg Paris-Rom bei Florenz so unglaublich ab, daß er erst nach Monaten das Krankenhaus verlassen konnte.

Der Unteroffizierflieger Laurent ist bei Tampere aus 100 Meter Höhe abgestürzt. Er wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Der ihn begleitende Flugbegleiter wurde leicht verletzt. —

### In Deutsch-Südwestafrika verdurstet.

Zwei junge Kaufleute, Schumann und Schmidt, unternahmen von Keetmanshoop eine Geschäftsreise in die Richtung nach Daberas, Cochas und Aminuis. Die Reise verließ bis zu die Düne von Daberas ohne Zwischenfall. Dort wollten die beiden Karrenpferde der Reisenden, wohl infolge Ermüdung, nicht mehr gehen. Nur wurden die Pferde ausgepeppt und wiederum, mit Spannseilen versehen, an der Düne. Des Morgens waren die Tiere weg, und Schumann und Schmidt begaben sich auf die Suche nach den Tieren. Beide Männer waren etwa 30 Kilometer gelaufen, ohne Wasser oder Pferde gefunden zu haben. Man kehrte daher zur Karre zurück und verzehrte die dort vorhandenen Getränke und Früchte. Nach weiterem vergeblichen Suchen wurde die Rückkehr nach Huns versucht, und beide erreichten den Kalkrand, wo sie sich schlafen legten. Am nächsten Morgen, am fünften Tage nach Austritt der Reise, lagte Schumann bereits über Ohrensausen und Fieber. Sie gingen nun weiter in die Richtung nach Huns. Unterwegs brachten beide des öfters zusammen, und endlich, Schmidt konnte das Haus in Huns bereits erkennen, fielen beide wieder nieder. Schmidt redete irre und wollte sich das Leben nehmen. Schmidt rief sich nach einiger Zeit wieder auf und versuchte den bewußtlosen Schumann zu ermuntern; er versuchte auch, ihm Kognak einzuflößen, jedoch Schumann wollte nicht mehr schlucken. Nun ließ Schmidt mit der letzten Energie zum Wasser. Dort verlor er das Bewußtsein, das er erst am nächsten Tage wiedererlangte. Er fand sich in einem etwa 4 Meter tiefen Brunnen sitzend und trocknun wieder heraus, um Schumann aufzufinden. Diesen fand er nicht mehr am Leben. Nun lehrte Schmidt wieder um und gelangte endlich nach Huns. Vor dort benachrichtigte Schmidt die Station Karbus, die zu seiner Rettung einen Mann nebst einem Reiserbeifahrer absonderte. Die Reise des Schumann, der dem Durst erlegen war, wurde an Ort und Stelle beerdigte. —

## Vereins-Kalender.

**Sozialdemokratischer Verein, Abteilung Brauen.** Der Sei- und Diskutierabend der Genossen findet am Montag den 25. November, abends 8½ Uhr, Georgenplatz 10, I statt. 280

**Gewerkschaftskartei Magdeburg.** Am Donnerstag den 28. November, abends 8½ Uhr, Signum mit den Ortsverwaltungen der Gewerkschaften bei Süchtelefeld, Knochenhauerstraße 27/28. 263

**Verband der Kupferschmiede.** Sonnabend den 23. November, abends 8½ Uhr, Vorhangs- und Kommissionssitzung bei Gustav Böhme. 263

**Verband der Steinsecker.** Am Mittwoch den 27. November, nachmittags 5 Uhr, Verhandlung Fischerkrugstraße 22. 1921

**Verband der Tätiler und Portefeuillier.** Am Sonnabend den 28. November, abends 8½ Uhr, „Neue Welt“. 1924

**Turnerschaft Magdeburg (A.-L.). Abt. Altstadt.** Abteilungsversammlung am Sonnabend den 28. November, abends 8½ Uhr, bei Süchtelefeld, Knochenhauerstraße 27/28. 1889

**Arbeiter-Turnerbund, 2. Bezirk, 2. Kreis.** Am Totensonntag, vorm. 10 Uhr, Vereinsvorsitzender-Sitzung in M. Sud., St. Michael-Str. 16. 1923

**Schwimmverein Elbe.** Sonntag den 24. d. M., nachm. 3 Uhr, Kreis-Hebungsstunde im Anabat. 1923

**Sportklub vom Jahre 1911.** Morgen Sonnabend den 23. November Versammlung. 1923

**Turnenbedarf.** Freie Turner. Sonntag den 24. November (Totensonntag), abends 7 Uhr, Rückbildungsorttag. 1927

**Gr. Ottersleben und Beanneckenbeck.** Die Mitglieder des Sportklubs treffen sich Sonntag früh 7½ Uhr bei der Witwe Strumpf. 1926

**Hochsiedebuden.** Sozialdemokratischer Verein, Sonnabend den 23. November, abends 8 Uhr, Versammlung bei Goebel. 1920

**Niederdödedeben.** Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 23. d. M., abends 8 Uhr, sehr wichtige Sitzung. 1923

**Westerhüschen.** Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 23. November, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Paulmann. —

<

# Bekons große November-Schuh-Messe!

Warme Kinder-Haus-schuhe, in ca. 20 diversen Ausführungen . . . von	50 Pf.
Kinder-Filz-Schnallenstiefel, schwarz u. feinfarbig, auch mit Ledertoppe . . . von	95 Pf.
Kinder-echt u.imit. Kamelhaarschuh-Schuhe . . . von	95 Pf.
Kinder-Gummischuhe, deutsches Fabrikat . . . 125	125
Kinder-Schnürstiefel gefüllt, braun . . . von	135
Kinder-Rohleder-Schnür- u. Agraffenstiefel, gefüllt, braun . . . 195	195
Vogeler-Schuh- und Agraffenstiefel, 31-35 3.75 25-26 3.25 22-24	225
Vogearia-Schuh- und Agraffenstiefel, gute, solide Ausführung, auch gefüllt 31-35 1.75 27-28 4.25 25-26 3.25 22-24	275
2469	275

Filiale Sudenburg: Halberstädter Str. 121c Hauptgeschäft: Alter Markt 17  
Gute Westendstraße.

Gentleman, gefüllt, Damen-Pantoffel, Filz- u. Leder-toppe . . . von	95 Pf.
Damen-Winter-Haus-schuhe in ca. 25 diversen Ausführungen . . . von	95 Pf.
Damen-Kamelhaarschuh-Schnallenstiefel und -schuhe, echt u. imit. von	95 Pf.
Damen-Filz-Schnallenstiefel, Lederjohle u. abhäng. Leder-toppe . . . von	175
Damen-Filz-Schnallenstiefel, Lederjohle und -fied . . . von	175
Damen-Leder-Handschuhe Lederjohle u. abhäng. auch gefüllt 3.25 2.75 2.25	175
Damen-Gummischuhe, weiß Glas, Golddräger, Lack und Lachbuch . . . von	175
Damen-Gummischuhe, deutsches Fabrikat . . . von	195
Damen-Filz-Schnürstiefel, Lederbeischuh für die Straße . . . 375	375
Damen-Schnürstiefel, imit. Chor., Lack, Derby, Preßhalten, eleg. Ausführung, auch gefüllt 31-35 1.75 27-28 4.25 25-26 3.25 22-24	275
2469	275

Gutschein für die Abonnenten  
Jeder Käufer erhält gegen Vorlegung  
dieses Gutscheins bei einem Einkauf von  
8 M. an 1 Paar Schuh oder  
1 Paar Handschuh gratis!



Gutschein für die Abonnenten  
Jeder Käufer erhält gegen Vorlegung  
dieses Gutscheins bei einem Einkauf von  
8 M. an 1 Paar Schuh oder  
1 Paar Handschuh gratis!

## Gelegenheitskauf

Eine Partie Schaukastensachen  
welche etwas verblaßt, bestehend in  
modernen Anzügen, 1- u. 2reihig

Ulstern, Paletots, Juppen  
Stoff- und Arbeitshosen  
Knabenanzügen, Pyjacks  
— Monteur-Anzügen —  
sollen, um damit schnellstens zu räumen, spottbillig verkauft werden.

## L. Maerker

Breiteweg 80/81, part. u. 1. Etage  
im Gebäude Katharinenstraße.

## Klespers Stahlwaren

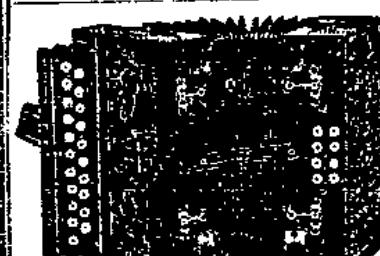
und unübertroffen!

Mache besonders aufmerksam auf meine  
modernen Rasierapparate  
u. Haarschneidemaschinen

## E. Klesper Nachf.

Breiteweg 258  
schrägüber d. Scharnhorstplatz.

Schleiferei und Reparaturwerkstatt.



Hochzeits-Kleider

Stoffe, einfache Kleider,

wenig getragen, fast neu!!

Eleg. Herrenanzüge

sehr preiswert Bandit. I. II.

Jeden Freitag u. Sonnabend

Frische Gänse,

Hosen und Kaninchen

zu billigen Preisen, großer

Braten 3.00 Mark,

gute Landbutter 1/2

empfiehlt 258

Fritz Bachnick,

Widhandlung,

Schönebecker Str. 49,

vis-à-vis dem Kino-Theater.

Tragen Sie Marke  
**Leander**

Vom Guten das Beste!  
10.50 Einheitspreis 12.50  
Filiale Budan:  
Schönebecker Straße 33.

## Auf der Suche

nach einem Lieferanten für die Weihnachts-Garderothe empfiehlt es sich, die Leistungsfähigkeit meiner Maßschneiderei zu prüfen.  
Herren sollten deshalb zu mir kommen und sich die neusten Stoffe ansehen, dabei sind die hervorragende Verarbeitung, die Prima Zutaten, der vorzügliche Sitz und die außerordentlich niedrigen Verkaufspreise zu beachten.

Maß-Anzüge 48 bis 65 Mark. —

Paletots und Ulster 48 bis 65 Mark.

Bedienung schnellstens und unter Garantie.

Fertige

**Ulster :: Paletots :: Juppen**  
Pelerinen und Anzüge

Preise billig — Auswahl groß.

## Ehrenfried Finke

125 Breiteweg 126.

Drei Ausnahme-Tage mit  
:: 10 Prozent Rabatt! ::

Tag der sehr billigen Preise gebe, da soeben ein großer  
Posten besserer Konfektion bereingekommen, oben ange-  
führte Sorten: Glanzhaarepel, englische Mäntel,  
Kostüme, Samt-Mäntel, Pelz-Konfektion, Wall- und  
Tauzünden-Kleider.

— Sehr günstige Kaufgelegenheit! —

**Mäntelhaus Rotes Schloß**  
Breiteweg 1. Gr. Markt. Ecke Eng. Gr. Markt, 1. Et.

## Grabschmuck

Phantausrände von 50 M. an  
u. Totipannen von 30 bis 50  
Bachswege 1. Dgg. 20  
Tannenzweige 40 u. 50. ab 20  
Erikäpfe . . . . . 60 M.

## Friedr. Vogeler

Ritterweg — Telefon 4116  
Mitglied des Rabattvereins.

## Westerhausen.

Mache bekannt, daß von Sonnabend den 23. d. M. an jeden  
Mittwoch u. Sonnabend

## Seefisch-Verkauf

von 4 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends  
vor dem Gasthof zum goldenen

Schiff stattfindet.

## Paul Hahn

Widhandlung Sudenburg

St. Michael-Straße 32.

Restaurant Rogätscher Straße 6

Sonntags den 23. d. M.

abends 8 1/2 Uhr

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Gute Winter-Paletots,

elegante Ulster, Juppen

Herren- und Burschen-

Anzüge, Wetterpelerinen

Jackets und Hosen

mit sehr billiger Preise.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von

Pländern findet bis

abends 8 Uhr statt.

Leihhaus

## M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die Annahme von



## Ulster und Paletots

Riesen Auswahl  
Tadeloser Sitz  
Erstklassige Verarbeitung  
Solide Preisstellung

In allen Größen, auch für korpulente Herren, fertig am Lager  
Preise: 14.00 18.00 22.00 25.00 28.00 32.00  
37.00 42.00 45.00 48.00 52.00 bis 72.00

Heinrich

# Casper

Breiteweg 133

4572

Breiteweg 133

Hochelagante Schweizer  
Damenuhr mit Ketten M. 5.50.  
4597 Dreiengelstraße 4.

## Billige Fleisch-Offerte!

Rindfleisch, Kochfleisch Pfund 90 Pf.  
Schweinfleisch Pfund 1.00  
Schweinefleisch alles pro Pfund 1.00  
Gaufleisch Pf. 80 Pf. Durchwurst in Prima Ware billig.  
Alles hiesige Schlauchfleischware. 5213

Franz Kirsten, Buckau, Thiemstraße 15.

## H. Reichardt Neustadt

Lübecker Str. 120a

Offeriert in bekannt großer Auswahl  
Damen-Stiefel zu M. 5.50 7.50 9.00  
10.00 12.00 13.50

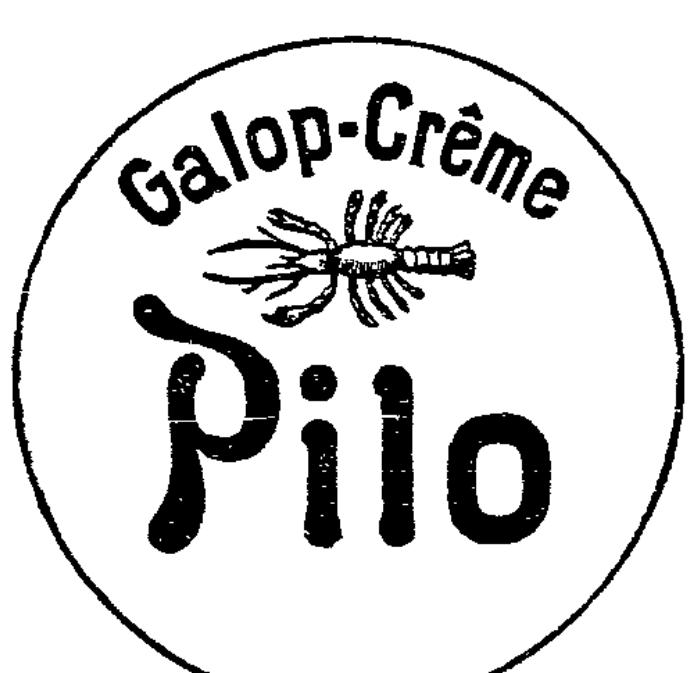
Herren-Stiefel zu M. 5.75 7.50 9.50  
11.00 12.50 16.50

Solide Knaben- u. Mädchenstiefel  
Breite u. weite Schuhe u. Stiefel  
für Herren, Damen und Kinder

Filzstiefel, Filzschuhe, Plüsch- und Tuchschuhe,  
gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederschuhel

Filz-Schnallen- und Schnürstiefel  
mit und ohne Lederverbesaß 4649

Ballschuhe Gummischuhe  
Prima Schuhstiefel, Holzschuhe,  
Einlegesohlen, Guttaln usw.



Das ist die  
beste  
Schuh-Crème.

In dem neu eröffneten Buttergeschäft in der Neustadt werden  
heute Freitag und morgen Sonnabend

# 10% Rabattmärkte auf alle Waren verabschiedet.

**Butter** Pfund 1.60 1.55 1.40  
und 10% Rabatt.

**Der berühmte Butter-Ersatz oTö** Margarine Pfund 1.00 und 90 Pf.  
und 10% Rabatt.

**Eier** Stück 9 Pf. und 10 Pf.  
und 10% Rabatt.

Sehr schöne Korb- und Harzer sowie ca. 15 andre Käsesorten  
mit 10% Rabatt.

4718

# Otto Zoepfer

Butterhandlung  
zu den drei Kronen  
Neue Neustadt  
Lübecker Str. 25a, im Nebenhause von der früh. Schwenckertschen  
Verkaufsstelle, jetziger Inhaber E. Wentzel.

N.B. Sehr viele Hausfrauen kaufen heute Butter, Eier und Käse  
in einem Spezialgeschäft, weil die Waren da besser behandelt werden  
können. Auch in der Neustadt wird sich dieses Prinzip mehr und mehr  
einführen. Jede Hausfrau, ob arm oder reich, wird in den Butter-  
handlungen "zu den drei Kronen" mit ihren Einkäufen zufrieden sein.

Leser der Volksstimme! Uhren, Gold- u. Silberwaren **Christion Bredle**  
Wilhelmstadt. kaufen Sie preiswert und gut bei  
Reparaturen schnell und billig. 4686 Arndtstraße 56.

 ca. 600 frische Reh und Hirsch im Auschnitt 4828	 Große frisch geschossene Buschhasen sowie sämtliches Wild und Geflügel Rud. Busch Georgenstr. 1 — Ferndorf. 1238	<b>1 Posten Ulster</b> darunter Prachtemplare — sind einzeln billig abzugeben <b>7 Lödischehofstr. 7</b> im Photo-Laden. 4580
<b>Achtung!</b> Spezialgeschäft m. Wachsrosen Dutzend von 8 Pf. an. <b>A. Wöller,</b> <small>Spez.-Wachsrosen-Verkaufsgesch., gegründ. 1898. Früh. Wagstaff. 3, jetzt Rotekrebsstraße 17. darf. u. Buckau, Bernburger Str. 6, L. bei Hoffmann. 4782</small>		

Plüss-Staufer-Kitt  
klebt, leimt, kittet Alles! 5113

**Buckau** 4681 **Buckau**  
Schuhwarenhaus  
**Albert Himmelstern**

nur Schönebecker Straße 94b, neben dem Tonbild  
ihr gegenüber Martinistraße.

Holzschuhe . . . . .	Paar 2.95	Schaftstiefel, lange Stiefel, wasserdichte Jagdstiefel, derbekindl. Schuhe usw.
Dachdeckerschuhe . . . . .	Paar 79,-	Kinder-Lederstiefel, schwarz Lackblatt, Gr. 18-22 98,- braun mit Lackblatt 1.25
Imit. Kamelhaarstuhne für Damen von 1.45,-	an	Spez.-Preislage f. Herrn. u. D.-Stiefel 6.50
Imit. Kamelhaarschuhe für Kinder von 58,-	an	Damenstiefel Chrom-Lack, eleg. 5.25
Arbeitsschuh . . . . . von 3.65,-	an	Ballschuhe u. Halbschuhe für die Straße.

Billigte Preise. Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.  
Als auf weiteres reizende Grafisngaben bei einem Einkauf von 2.00 Mark an.  
Sämtliche Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend erhalten für alle Waren Gegenmarken.

# Alte Ulrichstraße 15a Zigarren-Halle Alte Ulrichstraße 15a 10 billige Schuß- u. Restetage

Zigarren  
Prima Borneo-Keulen  
ff. Navanna-Mischung  
Diverse Reste erstaunlich billig  
Zigarillos, rein überseelisch  
Zigaretten, Banderole IB  
Zigaretten, Banderole IC  
Zigaretten, Banderole ID

Feuerzeuge mit Reibrädchen Stück nur 33 Pfennig.

100 Stück von 2.70 Mr. an  
100 Stück 3.80 Mr.  
100 Stück 4.70 Mr.  
100 Stück 1.75 Mr.  
100 Stück 0.83 Mr.  
100 Stück 1.18 Mr.  
100 Stück 1.70 Mr.

4889

Günstigste Gelegenheit, schon jetzt den Weihnachtsbedarf zu decken.

Gartenstadt-Kolonie Reform, E.G.m.b.H.  
zu Magdeburg.

Am Sonntag den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr  
im Neuen Schwan, Leipziger Straße

**Außerordentliche Hauptversammlung.**

Tagessitzung: 1. Geschäftsbericht. 2. Wendung der Satzungen.  
3. Wahl eines Vorstandes und vier Aufsichtsratsmitglieder. 4. Bauvorprojekte für 1913. 5. Beschiedenes.

Der neue Statutenentwurf kann in dem Geschäftszimmer auf der Sitzung jeden Abendabend von 7 bis 8 Uhr eingesehen werden und liegt auch 1 Stunde vor Beginn der Versammlung in mehreren Exemplaren aus.

Gartenstadt-Kolonie Reform, E.G.m.b.H., zu Magdeburg.  
Der Aufsichtsrat Wilhelm Franck, Vorsitzender.

**Kino-Schauspiele Sudenburg**

Besitzer: A. Müller.

Herrn Dreitag letzter Vorführungstag der Schlager  
**Eine Minute zu spät!**

Der Feigling Episode aus dem amerikanischen Heere.

20 Sonntags: 8918

**Hohes Spiel**

2. Act, aus dem Tagebuch einer Geheimagentin.

Vorstellung bleibt das Theater geschlossen.

Gr.-Ottersleben. August Meyers Restaurant.

Samstag (Totensonntag) 4758

**Großer Preisstaf**

Anfang 7 Uhr August Meyer.

Diedorf. 4882 **Diedorf.**

Sonntag den 21. November

**Großes Preis-Billardspiel.**

1. Preis eine lebende Gesell.

Es findet freitags ein W. Klumpe, Sauer 38.

Männer-Singverein Gr.-Ottersleben

Dirigent: Herr A. Hoffe.

Einladung

zu dem am Sonntag den 21. November (Totensonntag), abends

1 Uhr in Withe Strumpf's Saal einen feierlichen

**Theater-Abend.**

Zur Auführung gelingt

Der Denunziant. Bilder aus dem Schreiberleben in 4 Akten.

Preis des Programmes 30 Pfennig.

Es findet zeitgleich ein Der Bertrand.

**Quedlinburg Apollo-Theater**

Taglich Vorführungen von abends 8 Uhr an. 4883

Jeden Mittwoch, abends 4 Uhr: Familien- u. Kindervorführung.

Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit — Eintritt und

Sonntags: Programmwechsel. Die Direktion. St. Pauli.

**Kino-Salon Aschersleben**

Ostertes

Nur noch bis Montag das interessante Programm.

Ab Mittwoch neues Programm. 4887

**Burg**

Freie Sängerschaft

Totensonntag:

**Großer Theaterabend**

im Großen Saal.

Zur Auführung kommt:

**Die im Schatten leben**

Starkes tragisches Drama in 4 Akten von Gustav Hofmann.

Zeitungen 5.1. Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 Pfennig.

Der zeitgleiche Bühnenkasper.

Der Borkard.

## Aschersleben.

### Geschäfts-Anzeige.

Den verehrten Vereinsmitgliedern der Partei und Gewerkschaften sowie einem verschl. Publikum zeige hiermit an, daß ich die 4847

### Gastwirtschaft

meines verstorbenen Namens überwandert fortführe.

Mit der Bitte um geneigten Zuspruch werde ich mich bemühen, alle nach dehrenden Gäste zufriedenzustellen.

### Witwe Anna Wilcke.

### Stadt-Theater.

Sonntags den 21. November

Ende nach 10 Uhr.

2. Abend. Seite Blatt.

**Stella maris.**

Sonntag, Anfang 7½ Uhr

**Die Quitsches.**

Groß-Ottersleben

Breite Straße

Edison-Theater

Freitag, Sonnabend

und Sonntag

**Das neue**

**Schlager-Programm**

Sonnabend u. Sonntag

21.11. nachmittag

**Kinder-Vorstellung**

Gr.-Ottersleben.

**Grubes Restaurant.**

Sonntags den 23. November

**Preis-Skat.**

Es findet freitags ein W. Grube.

Union-Theater

Schönebeck

Salzer Straße Nr. 3

Sommer, jetzt Herbst!

**Drei große Schlager**

hierzulande gespielt

Nachtgestalten

komöd. Gesellschaften in

3 Akten, höchst alles wieder

Get. Zeitfolge, alles

Die Blinde vom Meere

komöd. Drama

Goles Zahl

erfolgreiches Drama

Autoren der modernen

Schauspielertheater in einem Teil

Es findet freitags ein

15.11. Gottlieb Knebel.

**Opernführer**

20. 25. 30. und 80. Big.

**Operettenterte**

15. Br.

**Dramen und Schauspiele**

10. und 20. Br.

**Buchhandlung Volksstimme**

—

100 Stück von 2.70 Mr. an

100 Stück 3.80 Mr.

100 Stück 4.70 Mr.

100 Stück 1.75 Mr.

100 Stück 0.83 Mr.

100 Stück 1.18 Mr.

100 Stück 1.70 Mr.

100 Stück 33 Pfennig.

Der Borkard.

Der Borkard.</p

**Hd. Konstantinopel, 22. November.** Türkische Offiziere, die gestern mit dienstlichen Anträgen vorübergehend hierher zurückgekehrt sind, schließen übereinstimmend die Lage auf der Tschatalschlucht als sehr hoffnungsvoll. Der Adjutant des Chefs des Großen Generalstabs, Jazet Pascha, gab dem Vertreter des W. T. B. folgenden Überblick über die Kampfslage seit Sonntag: Am Sonntag rückten die türkischen Flügel die türkische Gesamtheit aufzuteilen; sie wurden zurückgeworfen. Es gelang sogar der türkischen Abteilung, in der Nacht zum Dienstag bis Lajarski voranzutreten und dem Feinde zwei Maschinengewehre wegzunehmen. Bei diesem Nachgefecht allein verloren die Bulgaren 800 Tote, darunter 20 Offiziere. Sofort sind am Montag nur unbedeutende Kämpfe auf der ganzen Linie vorgekommen. Am Dienstag versuchten die Bulgaren, nachdem sie anscheinend vom linken Flügel starke Verstärkungen herangezogen hatten, das türkische Zentrum zu durchbrechen. Der Versuch scheiterte, obgleich die Bulgaren bis auf 600 Meter an die Infanteriestellungen vor den Forts Hamidi und Mahmudi heranfuhren. Gleich nach Einbruch der Nacht wurden die Bulgaren wieder aus den 600-Meter-Stellungen durch einen Bajonettangriff hinausgeworfen und verfolgt; sie verloren 250 Gewehre und andres Kriegsmaterial. Am Mittwoch fanden nur unbedeutende Artilleriekämpfe vor. An diesem und dem folgenden Tage gelang es einer selbständigen Abteilung, einem Regiment unter dem deutschen Kommandeur v. Loslow, 10 Kilometer von Dervos in der Blanke der Bulgaren vorzudringen und diese zu werfen. Die Bulgaren stehen jetzt anscheinend auf der Linie Tschiftlik-Jalsaljöy-Sabach-Indigeth-Tschatalschlucht und den Höhen nach Stadiköy. Die bulgarischen Gefangenengen erzählen von schweren Verlusten auf bulgarischer Seite. Dort herrschen Fieber und Cholera sowie Mangel an Lebensmitteln und Offizieren. Bei den Türken ist die Cholera in den letzten beiden Tagen zurückgegangen; Versorgung und Munitionseratz sind gut. Die Moral hat sich durch das Eintreten von vorzüglichen Truppen vom Corps von Erzurum gehoben. Der Einfluss von Jazet Pascha dominiert. —

**Hd. Konstantinopel, 22. November.** (Eigner Druckbericht der "Volksstimme") 30000 Griechen sind von Monastir nach dem Hafen von Katerina abmarschiert. Dort werden sie in 50 Transportdampfern nach dem Golf von Saros verschifft. —

**Hd. Konstantinopel, 22. November.** (Eigner Druckbericht der "Volksstimme"). Bulgarische Gefangenengen erzählen, daß die Bulgaren schwere Verluste erlitten hätten. Auf bulgarischer Seite mangelte es an Lebensmitteln; ebenfalls seien zu wenig Offiziere vorhanden. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. November 1912.

### Aus dem Stadtparlament.

Eine Reihe kleinerer Vorlagen machte wenig Mühe. Für das Jugendfürsorgeamt soll am 1. November ein neuer Beamter angestellt werden. Die Jugendfürsorge liegt in den Händen der Armenverwaltung. Der neue Dezernent, Stadtrat Paul, will das Jugendfürsorgeamt unabhängig machen von der Armenverwaltung. Gegen den Ausbau der Jugendfürsorge hatten die Stadtväter zwar nichts einzuwenden, die Neuerstellung wollte aber einige von ihnen nicht gefallen. Man wünschte mehr ehrenamtliche Tätigkeit. —

Dann konnte die Versammlung Gelegenheit nehmen, über das Haus der Kammer-Dichtspielle Kunst- und Fachverständige Urteile zu fällen. In der Strafkarte wird die Verbreiterung des Fahrweges für nötig erachtet. Das Gelände dazu soll vom Bürgersteig genommen werden. Die Verengung des Bürgersteigs wurde als das Gegenteil einer Verbesserung von Verkehrs-einrichtungen angesehen. Beim Neubau der Kammer-Dichtspielle hätte der Magistrat rechtzeitig den nötigen Raum für die Verbreiterung der Straße vom Baugelände verlangen sollen. Die Stadtväter lichen sich, wie gesagt, die Gelegenheit nicht entgehen, den Bau des Kinoteaters auch ästhetisch zu würdigen; besonders die Fassade am Breiten Weg. Als eine künstlerische Vereicherung des Breiten Wegs wurde das niedrige Häuschen nicht angesehen. Stadtrat Walther gab dabei den Grundsatz den erstaunten Stadtvätern bekannt, daß an einer alten Straße jeder Eigentümer bauen könne, wie er wolle, keine Macht der Welt könnte ihm irgendwelche Vorschriften machen. Dieser Grundsatz der unbeschränkten Freiheit der Befüller, das Stadtbild im Innern ganz nach ihren Einfällen und geschäftlichen Bedürfnissen zu gestalten, erregte ein wenig Kopfschütteln. Die Frage tauchte auf, ob der Grundsatz bei jedem Neubau wohl Geltung behalten werde.

Bei der Beratung der Mittelschulfrage zeigte schon das äußere Bild, daß die Versammlung vor, wie intensiv man sich mit der Sache beschäftigt hatte und wie lebhaft das Interesse war, in sachlicher Aussprache das Nützliche zu finden. Die größte der Stadtväter war nämlich in das Vorher gestürzt und ließ die Stühle ruhige und treue Wacht halten, als der geistige Kampf losbrach. Der Berichterstatter des Ausschusses, Stadtverordneter Heimster, hatte kaum 30 Zuhörer im Sitzungssaal. Stadtr. Heimster war gegen die Mittelschule, weil er dem Handwerkerstand die Bürgerschule erhalten will. Stadtverordneter Professor Calissi will dagegen die Mittelschule, weil der Kaufmanns- und der höhere Beamtenstand eine solche Lehranstalt braucht. Dieser Schriftsteller behandelte übrigens die Frage des Ausbaues des Schulwesens in besonderer Art. Weil andre Städte Mittelschulen haben, muß Magdeburg auch eine haben. Zu Ostern wäre schon für mindestens 38 Kinder die Mittelschule zur Fortführung ihrer Ausbildung nötig gewesen. Und so ging die Begründung weiter. Kein Wort davon, wie für die 20 000 Kinder in Magdeburg im allgemeinen Bildungsmöglichkeit geschaffen werden kann, die den Forderungen des wirtschaftlichen Lebens entspricht. Wie eine Schule zu schaffen sei, die dem befähigten Schüler nützt, ganz gleich, wie groß der Geldbeutel seines Vaters ist. Sie breiteten, eine Standesschule

schaffen zu wollen, und kommen niemals los von Standesrücksichten. Wenn es möglich war, die Diskussion geistig noch mehr zu drücken, dann hat das Stadtverordnete Wolff 2 fertiggebracht. Seine Vorredner traten wenigstens noch Standesschulpolitik, er zog die Grenzen ganz eng und trieb Fraktionspolitik. Nicht einmal Politik, sondern verzweifelt geistloses Gezähm. Er wollte durchaus eine Verbindung zwischen den Sozialdemokraten und den Nationalliberalen konstruieren. Von sozialdemokratisch-nationalliberalen Großblock sprach er. Neben die Schulfrage machte dieser Führer des Kreisins nur faule Späße. Genosse Wittmaack vertrat den Standpunkt unserer Partei. Das sozialistische Ideal, die Einheitsschule, hinderte die Fraktion nicht, praktische Reformvorschläge für die heutige Volkschule zu machen. Einige wichtige Anträge wurden auch angenommen. Die Magistratsvertreter erklärten, daß auch der Magistrat einem Antrag, der will, daß begabten Volksschülern Beihilfen zum Besuch höherer Lehranstalten gewährt werden, sympathisch gegenüberstehe. Die Abstimmung zeigte den Kreisinn in seiner ganzen politischen Befähigung. Die Mittelschule war abgelehnt. Zur Abstimmung standen die Anträge, die einen Ausbau der Volkschule bezeichneten. (Gewährung von Beihilfen, facultativer Fremdsprachenunterricht; tunlichste Herabsetzung der Klassenfrequenz von 47 auf 40.) Alles Forderungen, die einmal gut freisinnig waren und auch einen wesentlichen Fortschritt bedeuten. Der große freisinnige Führer Wolff 2 aber erklärt, daß "seine Fraktion" nicht an der Abstimmung beteiligen werde. Er sagte es in einer Pose, als habe die freisinnige Fraktion wunder welche Bedeutung. Als eine Probe gemacht wurde, wie groß denn das große Heer der Wölflinge sei, hoben 16 deutsche Männer ihre Hand. Ob sie alle bei jeder Gelegenheit zu Wolff schwören, ist sehr fraglich. Dieser politische Theatermeister kann Spektakel machen für 3 Dutzend und die gläubigen Seelen auf der Galerie glauben, hinter ihm stehe eine große Macht, die Freisinnigen hätten irgendwelche Bedeutung. —

Rummel machen, das ist übrigens seine ganze Kunst. Wie herzerquind dumm seine Führung ist, das zeigt die Schulbundtaft bei der Abstimmung über die Reformanträge. Sie stellten sich in die Ecke und glaubten, der Welt imponieren zu können, wenn sie ihre reispektiven Hintertüpfel zeigten. Der Streich war ziemlich dummkopf, ihr Herrnen, aber er zeigte einen Unfall von Ehrlichkeit. Er war sündhaftlich für die gesamte kommunalpolitische Tätigkeit der Freisinnigen. Wenn nämlich Fortschritte durchgesetzt wurden, waren die Freisinnigen immer unbeteiligt. Sie mimten ein wenig mit, klauten fremde Vorschläge auf und spielten damit Fortschrittspolitik. Dieses Spielen mit gestohlenen Trümpfen, die Klummelblättertaft, haben sie am Donnerstag ausgegeben. Das war ehrlich — und beschränkt.

Herrn Dürrre wurde selbst angst vor dieser freisinnigen Courage und er suchte von der Mehrheit für die sozialdemokratischen Anträge Stimmen abzusplittern, indem er ein wenig grausig machte mit dem Großblock.

Der Antrag, die Frequenz in den Klassen herabzusetzen, wurde abgelehnt durch die Schul der Freisinnigen. Einer Forderung, die angeblich eine programmatische Forderung der Fortschrittspartei ist, hätten diese "Fortschritter" zur Erfüllung verhelfen können. Sie rührten keine Hand dafür und verhalfen damit ihrer eigenen Forderung zur Ablehnung! Das nennt man — "konsequent", wenn man nicht sagen will, daß die Herren sich selbst ohngefeignet! Die Freisinnigen haben in ihren Reihen auch einen Lehrer, Herrn Stark. Dieser Lehrer rißte auch keinen Finger, um mitzuholen, die Frequenz herabzusetzen. Der Stadtverordnete Gruson aber, der in der gegebenden Körperschaft des Landes, im Landtag, für das Schulwesen Gesetze mitzuschaffen soll, stimmte direkt gegen eine Herabsetzung der Frequenz.

So bauen Vertreter des Bürgertums das Schulwesen aus!

— Als Delegierter zum internationalen Kongress in Basel ist für den Sozialdemokratischen Bezirksverband Magdeburg Genosse Redakteur Bader vom Bezirksschulrat gewählt worden. —

— Vom Verwaltungsbericht der Stadt Magdeburg. Zu der Einleitung des Berichts, der 551 Drucksachen umfaßt, wird unter "Allgemeines" ausgeführt: Über den Geschäftsgang von Handel, Industrie und Schifffahrt in Magdeburg liegt der von den hiesigen Handelskammer herausgegebene Jahresbericht: "Unser Wirtschaftsleben stand auch im Jahre 1911 trotz der schweren Hemmungen, die die Unsicherheit der politischen Lage und die abnorm heisse und trockene Witterung mit sich brachten, im Zeichen einer außergewöhnlichen Konjunktur." Da das Gedächtnis der Stadt Magdeburg auf das engste verknüpft ist mit dem Wahl und Wehr des Handels, der Industrie und der Schifffahrt, so kennzeichnet das Berichtsjahr 1911 für die städtische Verwaltung ebenfalls die gedeckte Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens auf den verschiedensten Gebieten. Während das Jahr 1910 einen Verwaltungsbürokrat von rund 1478 000 Mark aufwies, jahrt das Rechnungsjahr 1911 mit einem Ueberbrüg von rund 1 054 234 Mark. Die Mehreinnahmen sind besonders bei dem Steuertitel und bei den Lohnwerten mit rund 480 000 und 434 000 Mark entstanden. Alsdann kommt der Bericht Bezug auf das neuerrichtete Pfandbriefamt, die Erweiterung des Geschäftsbauens Spiegelstraße 1/2 und die besonders reiche Anzahl von Schulneubauten im Berichtsjahr nicht bloß in der Altstadt, sondern auch in den eingemeindeten Vororten. Der Schaffung der Räumlichkeit und der Frage der Wasserversorgung widmeten die städtischen Körperschaften fortgesetzt ihr ganz besonderes Interesse. Zur Verbesserung des Trinkwassers sind umfangreiche Maßregeln ins Auge gefaßt worden. Ein Vertrag mit der Stadtgemeinde Schneidert über die Vorortbahnen wurde angenommen. Beendet wurde der Bau des Industriehafens. Auf dem Industriehafen sind bisher fünf Grundstücke zur Errichtung von Fabrikten und lösigen Anlagen verkauft worden. Die Versuche mit der Müllabfuhr werden z. B. fortgesetzt. Für die in den nächsten beiden Jahren in Aussicht genommenen An- und Umbauten des Stadtheaters wurden 225 000 Mark benötigt. Für die Errichtung eines Rathauses auf dem Welfenplatz beschloß die Stadtverordneten-Versammlung einen allgemeinen Beitragszettel anzuschreiben und bewilligte hierfür 10 000 Mark. Für die gärtnerische Aus-

gestaltung des Stadtgebiets in der Zeitung vom 22. November 1911. Eine große Anzahl von Vereinen mit zum Teil hohen Summen haben von der Stadt Zufluss und Unterstützungen. Nach Ablauf der im letzten Jahre der Stadt zugefallenen Stiftungen und der Zuflüsse, darunter das 25jährige Dienstjubiläum des jüngsten Dienstbeamten, heißt es zum Schluß: Das abgelaufene Dienstjubiläum ist von Arbeit für die städtische Verwaltung, das ist aber noch an Arbeitsaufgaben heran noch in den nächsten Jahren der Leidigung zahlreich sind die Wünsche der Bürgerschaft welche noch in Zukunft geblieben sind, so zuletzt, daß ihre gleichzeitige Erfüllung in nächster Zeit unmöglich erscheint, soll nicht die unter Ausnutzung des günstigen Wirtschaftsjahrs müßam erarbeitete städtische Finanzlage wieder auf abschüssige Bahnen geraten. Ein planmäßiges Weiterdenken auf der Durchführung jener großen Aufgaben bei gleichzeitiger Rücksichtnahme auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt wird auch in den folgenden Jahren die Grundlage für die Arbeiten und Entwicklungen der städtischen Körperschaften bilden müssen. —

— Der 1000jährige Geburtstag Kaiser Ottos des Großen wird heute am 22. November in Magdeburg feierlich begangen.

Man röhmt dem Kaiser nach, daß er außerordentlich viel für das Aufsteigen der Stadt Magdeburg getan hat. Sein Geburtstag ist nicht genau bekannt, indessen nimmt man an, daß der 22. November ungefähr zutreffend sein dürfte. Die Feierlichkeiten in Magdeburg bewegen sich in einem sehr bescheidenen Rahmen.

Sie begründen sich in der Hauptstadt auf eine feierliche Veransammlung im Dom, der bekanntlich das Grab des Kaisers birgt.

Der Magistrat hat zur Feier des Tages das auf dem Alten Markt stehende Denkmal Ottos des Großen, das aus dem 18. Jahrhundert stammt und das älteste Reiterstandbild Deutschlands seit

1800, mit Blumen- und Pflanzengewinde bekränzen lassen. —

— Unfall. Am Freitag wurde der Arbeiter Gustav Köpke,

wohnhaft Kurfürstenstraße 32, auf dem Kruppwerk von einem eisernen Träger am rechten Fuße stark verletzt. Die Überführung des Verletzten nach seiner Wohnung wurde erforderlich. —

### Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

\* Der 41. Volksunterhaltungssalon des Allgemeinen Frauenvereins findet am 25. November im "Fürstenhof" statt. Der Graphische Gesangsverein wird unter Leitung seines Dirigenten Herrn Höhne zahlreiche Lieder für Männerchor zum Vortrag bringen. Der Solotrag wird durch Herrn Friedemann vertreten, der Sänger von Strauss, Wolf und andern mit seinem sangvollen Varioton vortritt. Ein Violoncello-Solo, aufgeführt von Herrn Ihbe, bietet eine angenehme Bereicherung des Programms. —

\* Stadttheater. Am Sonnabend findet eine Aufführung der beliebten Oper "Stella maris" statt. Die für Sonntag nachmittag 3 Uhr angekündigte Vorstellung "Nathan der Weise" fällt aus; die bereits gekauften Billets werden an der Tagesschleife umgetauscht bzw. zurückgenommen. Sonntag abend 7½ Uhr geht das wilde brandenburgische Vaudeville "Die Quijots" in Szene. —

\* Circus Sidoli veranstaltet am Sonnabend zwei Vorstellungen. Um 4 Uhr ist eine Ausnahme-Matinee in der groß und klein halbe Preise zahlt, abends findet dann eine Highlight-Spectre statt. In beiden Vorstellungen geht die reizende Pantomime "Circus unter Wasser" in Szene und außerdem das neue November-Programm. Am Sonntag findet wegen des Totensonntags nur eine große Festvorstellung statt, mit einem besonders gewählten Programm und der Pantomime "Circus unter Wasser". —

## Letzte Nachrichten.

**Hd. Berlin, 22. November.** (Eigner Druckbericht der "Volksstimme") In Sieglig wurde einer der gefährlichsten Lippschwandler, Wilhelm Blume, verhaftet. Blume hat eine Menge Leute um viele Tausende betrogen. —

**Paris, 22. November.** Der zum internationale Kongress vorbereitende Parteidag beschloß nach längerer Debatte einstimmig eine Resolution, welche ausspricht, daß das Proletariat gegen den Krieg alle gesetzlichen Mittel — im Parlament Aktionen gegen Geheimverträge und für Schiedsgerichte, außerhalb des Parlaments Versammlungen und Manifestationen — anwenden soll. Werde dennoch ein Krieg entschlossen, seien revolutionäre Mittel, wie Generalstreik und Insurrektion gerechtfertigt, um einem Krieg vorzubereiten, ihn zu beenden und der herrschenden Klasse die Macht zu entreißen. Die französische Delegation in Basel wird beauftragt, in bossem Einvernehmen mit der ganzen Internationale einen einstimmigen Beschluss über eine krasse Aktion gegen den Krieg zu fassen. —

**Hd. London, 22. November.** Zwei Herren fliegen gestern mit dem Ballon Meteor auf in der Abend in Frankreich zu landen. Infolge Windmängels und Regens fiel der Ballon in der Nähe der Küste ins Meer. Die Insassen wurden in der Nacht durch ein Fischerboot gerettet, das zufällig ihre Hilferufe hörte. —

**Hd. Cherbourg, 22. November.** Gestern nachmittag ereignete sich an Bord des Unterseeboots "Houcoult" ein schwerer Unfall. Das Schiff war morgens ausgesetzt, um auf hoher See eine Übung auszuführen. Als es sich auf der Fahrt befand, entstand infolge Selbstentzündung von Öl in den Schiffsmaschinen am Heck des Unterseeboots eine Explosion, durch welche vier Matrosen schwer verwundet wurden.

## Wettervorhersage.

Sonnabend den 23. November: Heute heiter, wenigwindig trocken, tagsüber mild. —

**Hinweise.** Für unsre Leser in Burg und Umgegend liegt heute ein Prospekt von Engelmanns Kaffeehaus bei. — Für Stadtfest und Umgegend liegt heute ein Prospekt der Holsteinischen Butterbäckerei bei.

Der Prospekt **Kulturbilder** konnte am Dienstag abend leider nicht allen Zeitungen beigelegt werden. Wir legen ihn deshalb für die betreffenden Orte heute bei. —

## Beim Einkauf

von Bleich-Soda müssen Sie immer darauf sehen, Henkel's Bleich-Soda, die altbewährte und beständige Qualitätsmarke, zu erhalten, da viele meist minderwertige Nachahmungen existieren. Kita

### Gutgehendes Schwarzwalder-Geschäft

mit Süßig. u. feiner Kundlichkeit umständelhalber billig zu verkaufen. Off. u. G.R.a. d. Cyp. d. Bleich.

Rene und getragene

## Papier und Tüten

in allen Sorten kaufen man billiger bei Ewald Noack, Magdeburg, Tannengärt. S. Fermp. 1824.

### Strassen- u. Gesellschaftskleider

Strandboden

Phantasie und Flügel

in großer Auswahl 45s

Wilhelm Teubner, Lichtenstraße 29, 1. Et.

Blumen-, Tischdecken, 13. 45s

**300 Schuhelpferde** Die Meistergeschäft wird anständigen Leuten unter hell u. kl. spottbillig zugängig. Bedingungen eingehalten. verkaufen Breiteweg 24, Eing. Anzahlung erforderlich. Laden nicht Berliner Str. vis-a-vis Tonibildnotwendig. Öffnen u. D E 8186. Beuerlein (ein Lad.) Beuk im Lagerlan Rudolf, Masse, Dresden.

**Kartoffeln!** 3185  
Sonne warm ich liebermann,  
dieses Nachteiliges von meiner  
Person zu sagen. Der jüngste  
Gimbuchschießball wird  
noch aufzufüllen. R. Edder.

## Basta-Wein

das Beste bei Blattarmut,  
Entkräftung und Magenleiden usw.  
Flasche 1.50 und 1.75 Mark

4702

**Stahlkoffer-Einbruchsfeststoff**  
Stern warne ich liebermann,  
dieses Nachteiliges von meiner  
Person zu sagen. Der jüngste  
Gimbuchschießball wird  
noch aufzufüllen. R. Edder.

**Noch, Jakobs- u. Wagenf. Ecke.**

# Gebr. Barasch

Bis 30. November  
Soweit Vorrat!

## Extra-Preise

Bis 30. November  
Soweit Vorrat!

# Besondere Angebote!

In allen Abteilungen!  
Außergewöhnlich billige Preise!

Die für diesen Verkauf bestimmten Waren  
sind an jeder Abteilung extra ausgelegt!

## SEIFEN Toiletten-Artikel Bedarfs-Artikel

2 Stück Harzkernseife . . . . .	29,-
1 Riegel Sparkernseife, 500 Gramm . . . . .	39,-
2 Pakete Veilchen-Seifenpulver . . . . .	22,-
2 Pakete Salmiak-Terpinen-Seifenpulver . . . . .	29,-
1 Dose à 2 Pfund Terpinen-Bohnermasse . . . . .	95,-
5 Rollen Toilettenpapier „Jodler“ . . . . .	85,-
3 Pakete Kohlenanzünder . . . . .	29,-
4 Pakete Streichhölzer . . . . .	95,-
1 Karton Blumenseife mit 6 Stück . . . . .	48,-
1 Karton Veilchenseife mit 6 Stück . . . . .	95,-
3 Stück Veilchen-Glyzerinseife . . . . .	15,-
3 Stück „Nora“-Fettseife, ca. 180-Gramm-Stücke . . . . .	80,-
Brennseife-Waschwasser . . . . .	Flasche 85,-
Franzbranntwein oder Bayrum . . . . .	Flasche 39,-
Parfüm, verschiedene Gerüche . . . . .	Flasche 15,-
Parfüm-Zerstäuber . . . . .	90,-
Shampoo-Pulver . . . . .	3 Pakete 25,-
Frauendusche „Viktoria“ . . . . .	2.75

Rasier-Apparat mit Spiegel, Seife, Bürste und 3 Erbszemessen. **2.85**

## Haarartikel usw.

Zöpfe, edles Haar . . . . .	6.50 4.75 2.50
Locken-Chignon, feinflektar . . . . .	98,-
Zelluloid-Haarbüten mit Decel . . . . .	39,-
Zelluloid-Toilettenkästen mit Decel . . . . .	99,-
Zelluloid-Handspiegel, oval oder vierseitig . . . . .	39,-
Puderdosen, Seifendosen, imitiert Steinzeug . . . . .	75,-
Brennmaschinen, runde oder lange Form . . . . .	39,-
Wellenscheren, 2- und 3-teilig . . . . .	39,-

## Lederwaren

Mäppchen Leinenflock, 36 cm, durchgehende Stahlbügeln und runder Griff . . . . .	95,-
Bücherträger Stoffbezug, mit Gürtel . . . . .	95,-
Papiertab. Statuette, moderne Stilart . . . . .	95,-
Schulmappen Schreibbuch, m. Scherbenringen . . . . .	95,-
Kutschäcke mit Scherbenringen . . . . .	48,-
Koffer-Tresor . . . . .	58,-
Damen-Handsäckchen in großer Auswahl . . . . .	95,-
jezt 4.50 3.45 2.75	

## Bijouterie — Gürtel

Wappen-Halsketten . . . . .	85,-
Anhänger . . . . .	85,-

Ein Posten Gürtel . . . . . **25,-**



Einer, die ihren Kindern eine Freude machen wollen, besuchen mit Ihren unsre jetzt eröffnete

## Spielzeug-Ausstellung

in der III. Etage. Dort finden Sie Alles, was ein Kinderherz erfreut, zu billigen Preisen.

Gebr. Barasch

## Extra-Preise

## Gardinen :: Stores :: Bettdecken usw.

Tüll-Stores weiß und creme . . . . .	jezt 4.25 2.95 2.65	1.50
Erbstüll-Stores reich mit Band . . . . .	jezt 10.50 8.75 6.50	3.95
Madras-Stores farbig . . . . .	jezt 5.50 3.95	2.75
Tüll-Gardinen weiß und creme . . . . .	Fenster jezt 5.75 3.95 2.95	1.45
Künstler-Gardinen weiß und creme . . . . .	Fenster jezt 8.75 6.95 5.85	4.95
Madras-Garnituren 2 Schals, 1 Lambrequin . . . . .	jezt 6.75 7.25	5.25
Allover-Mot.-Garnituren elegante Ausführungen, mit Volant und Giras. 2 Schals, 1 Lambrequin . . . . .	jezt 16.75 14.75 11.50	9.50
regulärer Preis 22.50 17.50 14.50		10.50
jezt 13.50 11.50 9.50		6.50

Waffel-Bettdecken weiß, grün, bordeaux, bunt jezt 8.75 3.25 2.75 1.95

Steppdecken bordeaux, blau, oliv jezt 6.75 5.75 4.75 3.50

Portieren Filztuch, Tuch, Velour, 1-8 Fenster jezt Fenster 9.25 7.25 5.50 3.75 2.95

Linoleum-Teppiche ca. 200x300 cm jezt 15.50 13.50

Linoleum-Läufer-Inlaid 90 cm, früh, 2.95 jezt 2.10 1.65

Chaiselongue bordeaux, oliv, gute Verarbeitung jezt 25.50 23.50

Erbstüll-Gardinen 2 Schals, reich mit Band regulärer Preis 22.50 17.50 14.50

    jezt 13.50 11.50 9.50

## Große Posten Wandbilder mit Rahmen unter Glas

54x68 cm	55x68 cm	62x73 cm	62x73 cm	66x78 cm	66x78 cm
2.50	3.95	4.50	6.45	6.50	2.85 3.50 5.50 6.50

Ölgemälde mit Goldrahmen

## Triumph-Stühle

mit gutem Bezug

1.95 2.25 3.95

## Kosmos-Stühle

Fabrikat Raether

6.85 ab 8.85

## Progreß-Stühle

mit Stellvorrichtung

11.50 16.50 19.50

## Kurzwaren-Abteilung

3 Posten Gummiband-Abschnitte, zum Ausziehen . . . . .

28 20 14,-

Strumpfhalter, Mechanit mit Gummibindkopf . . . . .

Paar 10,-

Ersatz-Gummiköpfe . . . . .

Paar 5,-

Strumpfhalter mit Schleifengarnitur . . . . .

Paar 65 45,-

Samt-Rockstoff, flämmere, 5 1/2 cm . . . . .

Meter 25,-

Mohär-Besenborste, Ia. Qualität, alle Farben . . . . .

Meter 8,-

Wäschebürtchen in allen Farben, geflocht, 2 1/2 cm . . . . .

Meter 8,-

Taihenverlängerer, schwarz, weiß, grau . . . . .

8,-

Blusenhalter mit Gummibindlage . . . . .

38,-

Soutache, viele Farben . . . . .

Meter 3,-

Ein Posten Kleider-, Mantel-, Ulster-Knöpfe 3. Aussehen Dfd. 75,-

## Sportwolle

Straßenwolle auch schwartzgrau 10 Knäuel 1.95

Dachwolle 3-fach gebreit 100 Gramm 1.00

Sportwolle Mark Hohenjollern 100 Gramm 1.00

Landwolle Schurwolle Pfund 1.90

Sonnabend  
Sonntag

Soweit Vorrat!

## Billige Lebensmittel

### Konserven

4-Pfd. 2-Pfd. 1-Pfd.  
Dose Dose Dose

Schweizer . . . . .	Pfd. 95,-
Tilsiter . . . . .	Pfd. 85,-
Edamer . . . . .	Pfd. 1.00
Camembert . . . . .	Stück 30,-
Wurstschinken ganz . . . . .	Pfd. 1.35
Schinkenspeck g. Pfd. 1.35	
Gänsebrust ganz . . . . .	Pfd. 1.75
H. Antschiff Pfd. 1.80 1.60	
Gekocht Schinken . . . . .	Pfd. 45,-
Geräuch. Lachs . . . . .	Pfd. 35,-

### Weisswein

Gundersheimer . . . . .

Stück 80,-

Kaiserschütter . . . . .

Stück 85,-

Windsheimer . . . . .

Stück 95,-

Gonderer . . . . .

Stück 1.05

    St. Gaudenz . . . . .

St. Gaudenz .

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 274.

Magdeburg, Sonnabend den 23. November 1912.

23. Jahrgang.

## 30. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 21. November.

Stadt-Bor. Baensch eröffnet gegen 4½ Uhr die Sitzung und gibt kleinere Eingänge bekannt.

Die Verpachtung von 20 Gartenparzellen auf einem in der Gemarkung Neustadt an der Grünerstraße belegenen städtischen Ackerstück von zusammen 54 Ar 52 Quadratmetern Flächengröße auf 6 Jahre zu insgesamt jährlich 327 Mark wird genehmigt.

Zur Gasrohrauswechslung und Beleuchtungsverbesserung in der Sieversstorstraße von der Agnetenstraße bis zur Leiblinger Straße werden 6500 Mark bewilligt.

Die Schaffung der neuen Stelle eines Beamten 5. Gehaltsklasse für das städtische Jugendfürsorgeamt mit einem Anfangsgehalt von 2200 Mark vom 1. November 1912 ab, unter entsprechender Überschreitung des Titels 9, 1 des Haushaltplans der Armenkasse für 1912, wird beschlossen.

Stadt-B. Frohers hält die Anstellung dieses Beamten für nicht ausreichend begründet. Stadt-B. Paul schildert die Einteilung und das Ausmaß der Arbeit in der Armenverwaltung und gibt Auskunft über die Verwendung des neuen Beamten. Die Jugendfürsorge soll möglichst ganz von der Armenverwaltung getrennt werden. Stadt-B. Stark hält die Anstellung des neuen Beamten für zweckmäßig. Stadt-B. Ritschke wünscht, daß mehr ehrenamtliches Wirken der Stadt nutzbar gemacht wird. Stadtverordneter Wolff 2 kritisiert die Art der Einbringung der Vorlage. Stadt-B. Frohers will, daß speziell in der Jugendfürsorge in Zukunft mehr ehrenamtlich tätige Personen herangezogen werden.

Gutgeheißen wird die Verlängerung des Pachtvertrags mit den Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften, A.-G., über den Schiffsbauplatz am Winterhafen vom 1. Juli 1913 bis zum 30. Juni 1915 unter den bisherigen Bedingungen. Pachtzins jährlich 2500 Mark.

Die Nachbewilligung von 1700 Mark zu den für Vornahme beulicher Änderungen auf dem Grundstück der ehemaligen Buckauer Gasanstalt bewilligten 11 000 Mark wird ausgesprochen.

Zur Verbreiterung des Fahrdamms der Stiftstraße vom Eingang des St.-Georgen-Stifts nach der Großen Schüttstraße zu auf der Westseite allmählich bis um 1 Meter unter entsprechender Verringerung der Breite des Bürgersteigs werden 950 Mark gefordert.

Stadt-B. Wittmann (Soz.) bezweifelt, daß es eine Verbesserung der Verkehrseinrichtung ist, wenn Terrain vom Bürgersteig genommen wird, um den Fahrdamm zu verbreitern. Im vorliegenden Falle hätte man vor Aufführung des Neubaus Raum vom Baugelände für die Straßenverbreiterung zu gewinnen suchen müssen. Stadt-B. Walther erwidert, der Magistrat war in seiner Gesamtheit der Meinung, daß eine Änderung der Fluchlinie in der Stiftstraße bei der Errichtung des Kinoteaters des Herrn Klabein nicht stattzufinden brauchte. Die Stiftstraße sollte ihre alte Breite behalten.

Die Stadt-B. Hesse und Miller geben ihrer Verwunderung Ausdruck, daß ein Bau wie das Kinoteater Hammer-Sichtspiele überhaupt genehmigt werden konnte. Dazu auch nur im geringsten äußerlichem Empfinden bei diesem Bau Rechnung getragen wurde, kann nicht behauptet werden.

Stadt-B. Walther bemerkt, auf die Gestaltung des Gebäudes könne die Stadtverwaltung nicht einwirken, weil es nicht an einer neuen Straße gebaut wurde. In alten Straßen kann jeder Eigentümer nach Belieben bauen.

Stadt-B. Stark erachtet um Ablehnung der Vorlage, weil durch die Verengerung des Fahrdamms für die Schulkindergarten, die diese Straße passieren müssen, erhöhte Gefahren entstünden.

Stadt-B. Henning (Soz.): Die Auslösung des Herrn Stadt-B. (10. Fortsetzung.) Käthrus verboten.

## Hinnerk, der Knecht.

Roman von Bruno Wagener.

(10. Fortsetzung.) Käthrus verboten.

Der junge Bauer war aus dem Wagen gefrochen und stand vor Heinrich Rickmann; in jeder Hand hielt er einen Kasten. „Sieh, Heinrich, das hab ich Dir mitgebracht. Aber eigentlich solltest Du es erst morgen haben.“

Er hörte nur noch, wie die Tür trachend vor ihm zuschlagen würde. Dann sah er kopfschüttelnd zu Hinnerk hinauf. „Dann kann sie ja auch bis morgen warten.“ sagte er phlegmatisch und schritt langsam die Dorfstraße entlang. Der Knecht sah ihm eine Weile nach. Dann klatschte er mit der Faust auf den Rücken des Braunen, der das gar nicht gewohnt war und mit heftigem Husten anfing. „So, also die hat er sich ausgezucht. Und sie wird ihn wohl auch nehmen.“

Damit fuhr Hinnerk in den Hof hinein und schirrte das Pferd ab. Er hätte deute beinahe vergessen sich sein Mittagessen zu holen, wenn die Vieje ihn nicht gerufen hätte.

Nachmittags war Hinnerk mit den Tagelöhnerfrauen auf dem Felde zum Kartoffelbücken; das sollte heute beendet werden, damit nächste Woche mit dem Mähen des Rapsies begonnen werden konnte, der herein müßte, ehe die Roggenrente in Angriff genommen wurde. Ein wundervoller Sommertag lachte auf die Erde herab. Hier oben über die hoch gelegenen Kartoffelflächen strich ein leicht Windhauch mit trockenem Erdgeruch beladen. Ein langgezogener, verhallernder Pfiff drang aus der Bodensenkung heraus. Hinnerk ließ den Blick nach der Richtung des Schalles schweifen. Ganz klein, wie ein Spielzeug, bewegte sich in weiter Entfernung eine Lokomotive auf dem niedrigen Babindamm. Es war, als fröhle sie durch die Landschaft — man hörte das Rölen ihrer Räder bis hierher und der Rauch aus ihrem Schornstein zeichnete sich wie ein schwacher Strich von dem grünen Wald ab, der weiter zurücklag.

Zest kam der Junge, der im Stall und bei den Gänsen sich nützlich machte, vom Dorfe herübergetragen. Als er Hinnerk erblickte, winkte er ihn von weitem. Nun kam er hastig zwischen den langgestreckten Kartoffelreihen auf den Knecht zu. Hinnerk sollte nach Hause kommen — aber gleich. Der neue Jagdmeister aus Hamburg hatte telegraphiert, daß er mit dem Fünfuhrzug in Mölln eintreffen wollte und um einen Wagen zum Abholen hätte. Gastwirt Mahnke, bei dem er absteigen wollte, war mit seinem Gechirr über Land gefahren; da hatte Frau Mahnke Rickmanns um Nachbarschaft Aushilfe gebeten. Nun hieß es aber schnell machen, daß Hinnerk noch rechtzeitig zur Bahn kam.

Redner ist für die Vorderung der Stiftstraße im Sinne der Vorlage. Die Vorlage wird abgelehnt.

Die Überschreitung einzelner Ausgabettitel des Haushaltplans des städtischen Elektrizitätswerks für 1911 um insgesamt 8718 Mark wird genehmigt.

Wehrausgaben beim Stämmereihausbauplan und bei mehreren Sonderhausbauplänen für 1911 von 93 530 Mark werden nach bewilligt.

Eine weitere Verstärkung des Credits für das Elektrizitätswerk zur Herstellung von Kabelführerweiterungen, Haushaltsschlüssen und Beschaffung von Ihnen und Messern in Höhe von 200 000 Mark aus Untermitteln wird beschlossen.

Ein Erweiterungsbau des Schulgebäudes Friedhofstraße 2 im Stadtteil Salbe wird debattlos genehmigt.

Einige kleinere Vorlagen fanden Erledigung. Zur Ver vollständigung der Beetanlagen in der Fürst-Leopold-Straße werden 600 Mark genehmigt.

Die Anlegung einer Schuppengeleitbefriedigung an den Rasenflächen des Agnetenplatzes, die den Spielplatz umgeben, und einer Tiereinfriedigung an den Rasenflächen zu beiden Seiten der über den Agnetenplatz nach dem Bahnhof Neustadt führenden Wege wird beschlossen. Kosten 1950 Mark.

Eine Vorlage über Anpflanzung von 95 Straßenbäumen in der Schäfferstraße und Rudolf-Wolf-Straße fand ebenfalls Annahme. Kosten 2400 Mark.

Die Regulierung des Hochwasserdamms an der Nord- und Ostseite des Herrentruparks soll 6500 Mark kosten.

Stadt-B. Frohers hält eine Erhöhung des Damms — wie in der Vorlage vorgesehen ist — für überflüssig. Die Erhöhung soll wohl nur zum Schutz gegen — Baumgäste bei Renovierungsarbeiten durchgeführt werden. Der Oberbürgermeister bestreitet dieses. Der Damm soll nur ausgebessert werden. Die Vorlage wird angenommen.

Die beiden Holzbrücken in den Anlagen auf der früheren Bastion Preußen sollen erneuert werden. Die Kosten von 2000 Mark werden bewilligt.

Bewilligt werden ferner zur Herstellung einer Bandesinfriedigung entlang des am Ende im Königin-Luisen-Garten vorbeiführenden Promenadenwegs 550 Mark, zur Erneuerung der Treppenstufen im Königin-Luisen-Garten und Gebüsch der Steinstufen beim Wasserfall in den Anlagen auf der früheren Bastion Preußen 250 Mark.

Den Bericht des besonderen Ausschusses für die Vorlage betreffend die

### Einführung der Mittelschule

erstattet Stadt-B. Heimster. Der Ausschuß hat sich in zwei Sitzungen mit der Mittelschulfrage beschäftigt. Ein Antrag Gallen, der die Einführung der Mittelschule von Ostern 1913 ab verlangt, wurde abgelehnt. Ein Antrag Gebel, der Magistrat möge erwägen, in den Bürgerschulen den facultativen Fremdsprachenunterricht einzuführen, wurde dagegen angenommen. Eine Umfrage bei den Eltern der Bürgerschüler hat ergeben, daß 48 Prozent für Einführung der Mittelschule waren und 52 Prozent für Beibehaltung der Bürgerschule.

Genosse Wittmann beantragte: 1. die Einführung von unentgeltlichen Anschlußklassen (Nörderklassen, Sonderkursen) bei der Bürgerschule, um den Bürgerschülern zu ermöglichen, in höheren Schulen überzugehen; 2. die Einführung des Unterrichts in einer Fremdsprache in der Bürgerschule, wenn auch nur facultativ; 3. für befähigte Kinder unbemittelter Eltern Beihilfen zum Besuch der höheren Schulen zu gewähren; 4. die durchschnittliche Klassenfrequenz der Bürgerschule zunächst von 47 auf 40 herabzusetzen.

Diese Anträge wurden im Ausschuß angenommen. Der Berichterstatter ist gegen Einführung der Mittelschule, weil sie dem Handwerkerstand keinen Nutzen bringt.

Stadt-B. Gallen tritt lebhaft für die Mittelschule ein. Er führt als Beispiel andre Städte an, die derartige Instanzen hätten

und an die Größe Magdeburgs nicht heranreichten. Die Klassen der höhern Lehranstalten seien überfüllt. Die Sozialdemokraten stimmen gegen die Mittelschule, weil sie als eine Standesschule angesehen werde und für die Einheitsschule ein Hindernis bedeute. Das Prinzip der Sozialdemokraten, nur für die Einheitsschule einzutreten, ist ein Geheimnis für den Fortschritt. Wegen sie auch die Einheitsschule mit Recht als das Beste anzusehen, aber das Beste wird hier zum Feinde des Guten. Die Kosten für die Stadt würden nicht besonders hoch werden. Das Bürgerschulgeld braucht nur auf 48 Mark erhöht zu werden; die Kosten der Stadt würden nur 27 000 Mark betragen.

Stadt-B. Schneidewin bedauert den Beschluss des Ausschusses, die Mittelschule nicht einzuführen. Weite Kreise wünschten eine derartige Schule. Von den Anträgen Wittmann können er nur den zweiten annehmen. Der Antrag, die Klassenfrequenz von 47 auf 40 herabzusetzen, sei aus finanziellen Gründen nicht annehmbar. Es würden sechs neue Bürgerschulen errichtet werden müssen, die über 2 Millionen Mark kosten. An dauernden Ausgaben würden über 300 000 Mark jährlich erforderlich sein. Wenn der Ausschuß einen Beschluß fassen könnte, der für die unteren Bürgerschichten diese großen Auswendungen im Gefolge haben müßte, wenn er ausgeführt wird, so mußte er auch für die gehobenen Schichten etwas schaffen helfen.

Bürgermeister Schmiedel begründet die ablehnende Stellung des Magistrats. Die Mittelschule bringe nicht die Vorteile, die ihr nachgesagt werden. Die besondern formalen Berechtigungen, die aus dem Besuch der Mittelschule resultieren sollen, werden im Wert überschätzt. Unsre Bürgerschulen haben sich vorzüglich entwickelt. Sie müssen noch ausgebaut werden. In den nächstjährigen Etat werden zu diesem Zwecke 123 000 Mark mehr eingesetzt werden. Dem Antrag, für befähigte Kinder Beihilfen zum Besuch der höhern Schulen zu gewähren, stehe der Magistrat sympathisch gegenüber.

Stadt-B. Kostel spricht für die Einführung der Mittelschule. Es müßten aber alle Bürgerschulen in Mittelschulen umgewandelt werden. Von den Sozialdemokraten ist es falsch gehandelt, gegen diese neue Schule zu stimmen. Es könnte der Beschluß gefasst werden, eine Anzahl begabter Bürgerschüler kostenlos in die Mittelschule hinzu zu nehmen.

Stadt-B. Kausche ist gegen die Mittelschule und den obligatorischen Fremdsprachen-Unterricht.

Stadt-B. Stark: Der Einwand, die Mittelschule werde dem Handwerk nichts nützen, weil kein Bürgerschüler ein Handwerk lernen will, ist hinfällig, weil auch schon die Bürgerschüler sich dem Handwerk zumeist nicht zuwenden. Die Bürgerschule ist eine Bereicherung der Bildungsmöglichkeit für die unteren Schichten. Die Anträge verlangen viel höhere Geldosten und würden nur Halbschichten schaffen.

Stadt-B. Bor. Duignau ist gegen das bunte Gemisch im Schulwesen. Die Mittelschule würde eine neue Art bedeuten. Ich bin für Vereinheitlichung des Schulwesens: eine untere, mittlere und obere Stufe. Sehr vielen Bürgern wird es schon schwer, ihre Kinder durch die Bürgerschule zu bringen. Die ganze Schulzeit halten nur etwa 60 Prozent der Schüler durch; in der Mittelschule würden es wohl kaum 50 Prozent sein. Der Fremdsprachen-Unterricht hat für das praktische Leben nicht viel Nutzen. Die jungen Leute, die ihre Schulkenntnisse im Beruf anwenden wollen, müssen meistens gründlich umlernen.

Stadt-B. Schönfeld hält die Mittelschule in Magdeburg für eine notwendige Einrichtung, weil hier viele junge Leute den Kaufmannsberuf ergreifen wollten oder sich der Beamtenlaufbahn zuwenden.

Stadtschulrat Dr. Franke erklärt, er sei ein Anhänger der Mittelschule, die er für die Zukunft für weite Kreise hält. Er sei deshalb dem Magistrat dankbar dafür, daß er nicht verpflichtet sei, diese Vorlage zu vertreten.

Stadt-B. Wittmann (Soz.): Wir lehnen die Mittelschule ab, weil sie nach unserer Meinung eine Standesschule ist. Sie

Eine halbe Stunde später hielt der Korbwagen vor dem Bahnhof, gerade als der Zug von Büchen her einfuhr. Hinnerk mußte die beiden jungen Brauen straff in den Zügeln halten, weil die fauchende Lokomotive sie schon gemacht hatte. Jetzt kam auch schon der Haussknecht von Buddis Hotel „Stadt Hamburg“ mit einer großen Reisetasche und Decken über dem Arm aus dem Stationsgebäude und hinter ihm her ein mittelgroßer Herr, mit grauem Tirolerhut, graugrüner Jagdjoppe und gelben Gamaschen an den Beinen. Die Doppelflinte trug er am Riemen über die Schulter. Er grüßte kurz, aber nicht unfreundlich. „Der Wagen aus Neuenfelde? Gut ja!“

Er trat zu den Pferden und klopfte das Sattelpferd auf den Hals, sah nach den Füßen und strich dem Handpferd lieblos über die weichen Nüstern — alles mit der Miene des Kenners. „Eigene Brucht?“ fragte er.

„Ja, Herr, das Handpferd. Das Sattelpferd haben wir gekauft.“

Er nickte befriedigend. „Schöne Tiere und gut im Stande.“

Hinnerk wurde feuerrot. Jedes Lob der Tiere nahm er für eignes Lob. Er war stolz auf die schönen Gäule, als ob sie ihm gehörten. Der Hamburger Herr streifte ihn mit leisem Lächeln. „Kavallerist geweinen?“ fragte er.

„Noch nicht, Herr — erst im Herbst.“

Nun fuhr er wieder denselben Weg, den er noch vor wenigen Stunden gefahren war. Wo Johann Siemers seinen Käfig ausgesiedelt hatte, lag jetzt das Gepäck des fremden Herrn. Der hatte sich selbst neben den Knecht auf den Wagen gesetzt, um von dort aus die Landschaft besser zu untersuchen. „Verstehen Sie was von der Jagd?“ fragte er, als sie losfuhren.

„Nein, Herr. Als Junge bin ich wohl mal als Dreiber mitgewesen, und den Herrn Amtsgefreiten, der früher die Jagd gehabt hat, habe ich wohl mal zur Wildfahrt auf Rehböcke gefahren — aber sonst.“

„Na, das genügt mir,“ sagte der Herr lachend. „Dann wissen Sie ja einen Haken von einer Krähe und einen Haken von einer Krähe zu unterscheiden. Kennen Sie auch mein Jagdrevier?“

„Gewiß, Herr.“

„Ich so, ich muß mich wohl vorstellen? Volkhardt heißt ich — Andreas Volkhardt, und Maier bin ich.“

Hinnerk fuhr in freudigem Schreie zusammen und freiste den neben ihm Sitzenen mit einem raschen Blide. Das war also ein Maler! Er hatte noch nie einen richtigen Maler gesehen.

Volkhardt schien die Überreichung des jungen Menschen nicht zu bemerken. „Und Sie heißen?“ fragte er kurz.

„Heinrich Meyer.“

„Und sind Autischer beim Gastwirt Mahnke?“

„Nein, ich bin Knecht beim Doppelhusner Rickmann.“

„Da haben Sie wohl viel zu tun? Oder können Sie sich heute abend frei machen und mir meinen Jagdbezirk zeigen?“

„Ich glaube, Frau Rickmann wird es erlauben.“

„Gut, fragen Sie, ob sie es erlaubt. Ich habe mir die Jagd noch gar nicht angesehen. Ein Freund hat sie für mich gepachtet, während ich auf Reisen war. Taugt die Jagd etwas?“

„O ja, Herr Volkhardt, Hosen und Hühner sind hier die Menge, Rehböcke können Sie auch ein paar schießen, und Hirsche wechseln vom Mecklenburgischen ab und zu herüber.“

„Freut mich, das zu hören, denn ich hab's nicht recht glauben wollen. Teuer genug habt Ihr Eure Gemeindejagd jedenfalls verpachtet — besonders für einen, dem's weniger ums Schießen zu tun ist.“

Hinnerk sah ihn von der Seite an. Volkhardt lächelte. „Das können Sie nicht verstehen? Ist aber doch so. Ich bin kein passionierter Jäger. Was habe ich davon, wenn ich so ein armes Stück Wild zur Strecke bringe? Natürlich, abgeschossen muß werden, schon damit der Wildschaden nicht zu groß wird. Aber der Hauptgenuss ist das Herumstreifen in der freien Gottesnatur, bei jedem Wetter und bei jeder Beleuchtung. Und schön ist es hier, das sehe ich schon.“ Er machte eine weite Bewegung mit den Armen. „Wie der Horizont sich dehnt — und die Luft so voll von Licht und Glanz — und nirgendwo Gleichförmigkeit. Ihr wißt ja gar nicht, die Zahl alle Tage hier herumläuft, wie schön es Ihr habt!“

Ist eine Standesschule und als solche geeignet, zu verhindern, daß die Volkschule weiter ausgebaut wird. Die Mittelschule ist unsocial. Wenn gesagt wird, es sei eine Hartherzigkeit für die unteren Volkschichten, diese Schule abzulehnen, so sagen wir, daß es eine Hartherzigkeit ist, durch derartige Einrichtungen zu verhindern, daß allgemein nützliche Bildungsglegenheiten geschaffen werden. Wenn schon 80 Prozent der oberen Klassen der Bürgerschüler kein Handwerk mehr lernen wollen, dann kann die Mittelschule dem Handwerk erst recht nichts nützen. Wenn eine Qualitätschule errichtet würde, in der nur die Fähigkeiten, nicht auch die wirtschaftliche Lage ausschlaggebend ist, wären wir sofort dafür. Die Mittelschule verlegt der Einheitsschule den Weg. Wir wollen, daß beim Unterricht die wirtschaftliche Klassenscheidung verschwindet, daß jedem begabten Kind die Möglichkeit geboten wird, sich das notwendige geistige Wüstzeug anzueignen. Redner beginnt seine vom Ausdruck schon angenommenen Anträge. Wir haben hier alle Veranlassung, dafür zu sorgen, daß die wirtschaftlich Armen nicht auch noch unter geistiger Armut zu leiden, damit doppelt zu leiden haben.

**Stadt. Heimster** spricht gegen die Mittelschule. Stadtverordneter Wolff 2 nennt den Plan der Einheitsschule eine Geiselschloß und gibt den Sozialdemokratien den Rat, auch für die Wohlfahrt der Bürgerschule einzutreten, dann lämen sie der Einheitsschule schon ganz nahe. Redner gibt dann eine große Erklärung bekannt, daß die Nationalliberalen und Sozialdemokratien einen Großblock bildeten, weil sie gegen die Mittelschule stimmten. Auf die Gründe der Ablehnung, die auf beiden Seiten geltend gemacht werden und die durchaus nichts Gemeinfames haben, geht der Redner nicht ein. Er zieht weiter gegen die Sozialdemokratien, die nur Versprechungen machten, aber sonst nichts leisteten. Bei der Errichtung der Mittelschule würde man sogar noch 6000 Mark sparen, wenn man nur Lehrerinnen anstellt.

**Stadt. Bartels** will sechs Mittelschulen, und zwar drei mit französischem und drei mit englischem Sprachunterricht einführen. Neben die prinzipielle Frage, ob man die Mittelschulen einzuführen habe oder nicht, beantragt der Redner namentliche Abstimmung.

Die prinzipielle Frage, ob Mittelschulen einzuführen sind oder nicht, wird in namentlicher Abstimmung mit 31 gegen 28 Stimmen verwirkt.

Mit Nein stimmen die Stadtbü. Brandes, Dr. Brandt, Dittmar, Dulon, Jölicke, Frisch, Gebel, Haupt, Heimster, Henning, Herrmann, Hopfnick, Dr. Jacobs, Keppler, Lautau, Dr. Lindner, Lüddecke, Müller, Möller, Ritsch, Dr. Rausche, Ridder, Schäfer, Schmidt 2, Dr. Schraub, Dr. Stern, Umgade, Mengau, Winteler, Wittmaack, Wolff 1. Mit Ja erläutern sich die Stadtverordneten Baerich, Bartels, Gallasche, Dürrle, Dubignac, Froberg, Götzemann, Gräfe, Grön, Gutsche, Hesse, Huf, Jungcurt, Kobelt, Lippert, Löper, Möhring, Ritschke, Röder, Rüther, Schmidt 1, Schönfeld, Schumacher, Starf, Streitlein, Wittenberg, Wille, Wolff 2.

Der Antrag der Freiheitlichen auf Vorlegung einer neuen Magistrats-Entschließung wird abgelehnt.

Der Erwägungsantrag Gebel auf Einführung von facultativen fremdsprachlichen Kursen in den Bürgerschulen wird angenommen. Die Einführung unangemeldeter Anhängerklassen an die Volkschulen um begabten Schülern den Übergang in höhere Schulen zu ermöglichen — Antrag Wittmaack — wird ebenfalls angenommen. Die Einführung einer fremden Sprache in die Volkschule, wenn auch nur facultativ, wird abgelehnt. Angenommen wird über die Gewährung von Beihilfen an unbemittelte Volkschüler für den Besuch höherer Schulen. (Antrag Wittmaack). Der Antrag, die Frequenz der Volkszählungen von durchschnittlich 47 auf 40 herabzuzeichnen, wird abgelehnt. Die Freiheitlichen stimmen bei allen Abstimmungen nicht mit.

Schluß nach 9 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

**Verständigkeit ist die Freundin alles Guten! Die verständige Hausfrau verwendet infolgedessen „Kornfranck“.**

**Gebr. Möbel**  
der 3. Generation  
**Möbel-Börse**  
Am. Fr. Wulken,  
Groschenstrasse 71-73.  
Singer-Autohaus, 15-16 Goede,  
Geldmünzstraße 5, I. Tel.: 111-1111.

**Kräne. Grabschmuck.**  
Zum bestehenden Betrieb bringt  
**Kranzbinder**  
Elisabeth Crakan, Schönebeck  
Zeitung 577-587 Semestrierweg 5. Markt 23-24.

**Endenburg**  
**Billige Kränze, Kreuze u. w.**  
I. Schmid Nachfolger m. Karl Hirt  
Zeitung 577-587 Semestrierweg 5. Markt 23-24.

**1. Preußisch-Süddeutsche**  
**(227. Königlich Preußische) Glassenlotterie**  
5. Klasse 10.ziehungstag 19. November 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gesetzt, und zwar je eines auf die Zofe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Stammern beigefügt.

(Ohne Gewähr I. St.-I. f. 3.) (Nachdruck verboten)

44 155 302 572. 1027 112 59 322 48 729 59 213 (500) 971 96 2168 266 315 49  
514 34 683 98 698 3107 11 76 81 (500) 205 8 577 787 800 66 (500) 4330 449 559  
78 63 610 (1000) 89 781 828 45 93 5082 268 325 491 59 655 88 83 92 85  
8274 442 567 611 783 945 91 7057 375 95 850 804 77 711 14 69 811 907 83 8132  
35 206 98 323 603 887 88 891 900 37 84 (500) 0655 103 60 240 51 469 853 81 84  
55 205 98 75 693 73 (500) 53

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88 761 83 815 19 69 893 13 8050  
114 256 63 310 51 10 69 79 14646 218 75 382 84 719 44 81 15106 66 451  
899 765 525 16994 287 62 421 552 904 17099 21 45 216 (1000) 372 486 1000 78  
997 18120 813 19 26 74 94 887 616 17 (1000) 745 69 816 974 10100 32 265 343  
35 212 430 (500) 31 69 516 95 899 953

1027 78 107 91 224 34 348 (500) 60 607 793 96 (500) 816 62 858 61 84 11249  
487 672 732 572. 12151 261 513 464 624 (1000) 88

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 274.

Magdeburg, Sonnabend den 23. November 1912.

23. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

**Gemeindewahlen.** In der Stadt Dessau vereinigte sich bei der Stadtratswahl auf die gemeinsame Liste der Sozialdemokraten und Fortschrittsler eine Mehrheit von rund 500 Stimmen. Gewählt wurden 5 Sozialdemokraten, 5 Fortschrittsler und 2 Demokraten. Die nationalliberal-mittelständische Mehrheit im Stadtparlament ist nun erweitert durch die sozialdemokratisch-fortschrittliche. — Die Erfurter Stadtratswahlen der letzten Abteilung endeten am Dienstag nach längiger Dauer mit einer Niederlage unserer Genossen. Von 15.410 Wahlberechtigten wählten 7357 ihr Wahlrecht aus = 47,74 Prozent. Stimmen erhalten: unsre Freunde 2896—2856, die Gegner 4376—4336; wir erhielten 39,36 Prozent der gesamten abgegebenen Stimmen. — In Hohenbuckow wurden die beiden Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt. Vier Sozialdemokraten lagen dort nunmehr im Stadtratskollegium. — Bei der Bürgerausschusswahl (dritte Klasse) in Mössach (Württemberg) erhielten die Sozialdemokraten 5 von den 20 Sitzen. — In Ronstadt brachten die Bürgerausschusswahlen in der dritten Klasse bei einer Wahlbeteiligung von 61 Prozent den Sozialdemokraten 8 Stadtratsmitglieder über die bürgerlichen Kandidaten. —

Eine Konferenz für den Agitationsbezirk Frankfurt a. M. tagte am Montag in Frankfurt a. M. Berichtet wurde, daß im Bezirk auf allen Gebieten gute Fortschritte gemacht wurden. Die Partei zählte in den elf Wahlkreisen vor 12 Jahren 7517, im Vorjahr 23.213, jetzt 27.042 Mitglieder, darunter 3182 weibliche. Die "Volksstimme" hat 40.000 Abonnenten. Bei der letzten Reichstagswahl stieg unsre Stimmenzahl um 20.640 gleich 31,02 Prozent. Im kommunalen Körperschaften hatte die Partei Vertreter: 1906: 159, 1912: 291. 1717 Mitglieder- und 1055 öffentliche Versammlungen wurden abgehalten, 2183.000 Flugblätter, 74.000 Broschüren und 120.000 Kalender verbreitet. Das Bibliotheks- und Bildungsleben wurde weiter entwickelt und die Jugendbewegung vorangebracht. Über die preußischen Landtagswahlen referierte Genosse Liebenecht. Genosse Wendel sprach über den internationalen Kongress in Basel. Als Delegierter wurde dann Wendel mit 74 gegen 51 Stimmen gewählt. —

**Internationale Jugendkonferenz.** Die Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands schreibt uns: Mehrere Anträge veranlassen uns mitzuteilen, daß die proletarische Jugendbewegung Deutschlands auf der Konferenz in Basel nicht vertreten sein wird. Nach der Nürnberger Resolution über die Jugendbewegung ist "die wirtschaftliche Interessenvertretung und die Entscheidung über politische Parteifragen noch wie vor lediglich Aufgabe der gewerkschaftlichen und politischen Organisation". Aus diesen Gründen ist die deutsche Jugendbewegung bisher nicht an das Internationale Jugendsekretariat angeschlossen.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Aktion, Textilarbeiter!** Weil in Göppingen 29 Spulenstreifen streifen, hat der süddeutsche Textilindustriellenverband über ganz Württemberg die Ausrufung verhängt. Es wird dringend ersucht, alle Arbeitsangebote nach Württemberg abzulehnen. Besonders zu meiden sind folgende Firmen: Baumwollspinnerei "Brühl" bei Ehingen, Baumwollspinnerei und Weberei Hornbach in Unterurach, Baumwollspinnerei Bietigheim und Baumwollspinnerei Merkels in Ehingen. —

## Provinz und Umgegend.

**Fermersleben,** 22. November. Die Wahl zur ersten Abteilung konnte hier nicht pünktlich beginnen, weil der Wahlvorstand nicht vollständig war. Erst nach längerem Suchen hatte sich endlich Herr Brod bereit gefunden, das Amt anzutreten. Die übrigen Herren, die man aufgesucht hatte, haben wohl dieselben Entschuldigungen gehabt wie jene, die man einst zu der Hochzeit zu Kanaan geladen hatte. Endlich um 12 Uhr wurde der Wahlgang eröffnet. Der noch von der Reichstagswahl her bekannte Referent Lenzen hat sich dann die größte Mühe gegeben, alle seine Freunde an den Wahlzettel zu bringen. Des guten Mannes Tätigkeit ging sogar so weit, daß er versuchte, seine Stimmentzettel in dem Raum, wo die Wahlhandlung vor sich ging, an den Mann zu bringen. Hier nutzte erst ein Vertreter unsrer Partei den Wahlvorsteher darauf aufmerksam machen, daß das nicht statthaft sei, worauf es dann auch unterblieb. —

**Osterode,** 22. November. (Vorbericht des Volksfürsorge-Vereins) sprach am Donnerstag in einer Mitgliederversammlung des Konsumentvereins für Magdeburg und Umgegend Genosse L. Witzeler. In der Hand reichhaltigen Materials zeigte Redner die Praktiken der privaten Versicherungs-Geflügelgesellschaften, um dann die Grundlage, auf der die "Volksfürsorge" aufgebaut werden soll, den Anwesenden klar vor Augen zu führen. Weiter machte der Referent aufmerksam, daß mit dem Monat Oktober der Konsumentverein eine Abteilung für Feuerversicherung für seine Mitglieder eingerichtet hat. Mit einem Appell, Neuabschlüsse unter seinen Umständen bei den privaten Versicherungsgesellschaften einzugehen, schloß der Referent seinen mit Beifall aufgewärmten Vortrag. In der Diskussion sprach Genosse Schröder im Sinne des Referenten. Nach einem kräftigen Schlusswort des Genossen Dürre, das Gehörte weiterzutragen und die Zeit bis zum Inkrafttreten der "Volksfürsorge" für die Agitation auszu nutzen, stand die interessante Versammlung ihr Ende. —

**Förderstedt,** 22. November. (Vorbericht des Volksvereins) 400 Männer und Frauen hatten sich am Sonnabend abend im Gasthof zum Deutschen Kaiser eingefunden, um für den Frieden zu demonstrieren. Genosse Hölsfeld (Magdeburg) referierte. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Genosse Hölling

(Ahendorf) forderte die Ahendorfer Genossen auf, die bürgerlichen Vereine zu meiden, damit die Ahendorfer Genossen endlich auch in ihrem Orte die Volksfrage lösen könnten. Nach einer Mahnung des Vorsitzenden, Genossen Weide, für die politische Organisation zu wirken, wurde die imposante Versammlung geschlossen. —

**Halberstadt,** 22. November. (Vom städtischen Fleischverkauf.) In den letzten Wochen ist der Verkauf von billigerem Fleisch, den die Stadt durch die Fleischer in der Markthalle einrichten ließ, erheblich zurückgegangen, so daß sich die Teuerungskommission veranlaßt sah, anstatt an drei Tagen in der Woche nur noch an zwei Tagen verkaufen zu lassen. Falsch wäre es, diesen Rückgang mit dem mangelnden Interesse der Bevölkerung an billigerem Fleisch zu begründen. Da sprechen andre Ursachen mit. In erster Linie sind die Verkaufsstunden für Arbeitnehmer sehr ungünstig gewählt. Auch scheint es so, als ob manche Fleischhersteller selbst dahin arbeiten, daß der Verkauf immer nicht zunimmt. Das Fleisch bei dem letzten Verkauf war nicht das geforderte Geld wert. Viele Frauen liegen das Fleisch liegen und gingen leer nach Hause. Die Teuerungskommission sollte es wohl prüfen, ob sie schließlich den Verkauf einstellen will, was nur den Fleischern recht wäre oder ob der Verkauf in städtische Hände zu übertragen ist, wie es in anderen Städten schon geschieht ist. —

— (Stadttheater). Spielplan vom 24. bis 30. November. Sonntag 7½ Uhr: Die Jüdin. — Montag 8 Uhr: Sappho. — Dienstag 8 Uhr: Das Märchen im Heiligenwald. — Mittwoch 8 Uhr: Die Jüdin. — Donnerstag 5 Uhr: Martha. — Freitag 7½ Uhr: Das Märchen im Heiligenwald. — Sonnabend 5 Uhr: Die Dämonen. —

**Oschersleben,** 22. November. (Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung) findet am Freitag, 22. November, statt. —

— (Das Luftschiff "Hansa") scheint nun endlich am Sonnabend über der heiligen Stadt seine Schleifefahrt ausführen zu wollen. Wenn nicht wieder Hindernisse in den Weg treten. Das war schon mehrmals der Fall. Am Sonnabend sollte die Schleifefahrt ausgeführt werden. Dagegen wurden aber Einwände religiöser Art erhoben. Die Luftschifferei wird also schon dem religiösen Empfunden gefährlich. Für die Schleifefahrt haben unsre Stadtväter 300 Mark bewilligt. In wichtigeren kommunalen Fragen, die für die Allgemeinheit ein größeres Interesse haben, ist man partizipant. Durch eine Schleifefahrt wird der Verkehr noch lange nicht gefördert. —

**Langermünde,** 22. November. (Unsre Aufgaben in der Kommune.) Dieses Thema behandelte Reichstagsabgeordneter H. Peitz (Deutsch) in einer gut besuchten Wählerveranstaltung. In der Hand reicher, langjähriger Erfahrungen zeigte er, wie auf dem Gebiet des Wohnungswesens gearbeitet werden müsse. Es sei Pflicht der Gemeindeverwaltungen, bahnbrechend dadurch zu wirken, daß sie rechtzeitig Bauland erwerben, um so der Grund- und Bodenspekulation wirkungsvoll entgegenzuwirken zu können. Dann sprach er über die notwendige Verbesserung des Schulwesens, über Verbesserung aller öffentlichen Verkehrsverbindungen, über alle hygienischen und sanitären Forderungen, die an eine Kommunalverwaltung gestellt werden müssen. Zum Schluß gab er den neuwählenden Stadtratsmitgliedern mit auf den Weg, sich stets ihrer sozialen Pflicht den Wählern gegenüber bewußt zu sein und mit freudigem Mut und Stolz auf diese Pflicht, unbedrängt um gegnerische Anrempelungen, nur auf das Gewissen wohl bedacht zu sein. Großer Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Danach gab Genosse Hörlin den Bericht von der Tätigkeit unsrer Fraktion im Stadtparlament. Er behandelte kurz die Reichstagsangelegenheit, wie dafür südliches Geld ungerechtfertigterweise verwendet worden sei, was zu Letzteren völiger war. Auch die Brabantschulangelegenheit wurde beleuchtet. Mit allgemeinen Steuermitteln würden den Beisitzenden für ihre Kinder bessere Schulen eingerichtet. Auch das Waisenwerk behandelte Redner. Er hob die ungewohnen Forderungen der Freien Fr. Meyers Sohn hervor. Nachdem er noch auf die Dampfschiff-Angelegenheit hingewiesen hatte, schloß Genosse Hörlin seine interessanten Ausführungen. Auch ihm wurde lebhafter Beifall gezollt. Hierauf hielten noch die Genossen Reinhold und Ezechtius kurze Ansprachen, die begeistert aufgenommen wurden. Zum Schluß erläuterte Genosse Achelis noch kurz die Wahlhandlung mit der Mahnung, daß alle ihre Schuldigten tun möchten, damit der Sieg unser werden. —

**Thale,** 22. November. (Der politische Arbeitergefangenverein.) Der Vorstand des heiligen Arbeitergefangenvereins wurde von der Polizeibehörde zu Protokoll vernommen, ob der Verein politisch sei; auch wurde von ihm die Einreichung der Statuten sowie die Annahme des Vorstandes verlangt. Die Sangesbrüder lehnten dieses Verlangen ab, indem sie erklärten, daß der Verein keinerlei Politik betreibt, sondern nur zur Pflege des Gefangs und der Gesellschaft geplant ist, für solche nichtpolitische Vereine bestehen aber keine gesetzliche Amtshilfepflicht. Unter Herrn Amtsvoirsteher-Bürgermeister ist anderer Meinung, denn trotz der Erklärungen überstand er dem Vorstandes folgendes Schriftstück:

Nach § 3 des Reichsvereinsgesetzes ist der Vorstand eines politischen Vereins verpflichtet, binnen einer Frist von 2 Wochen nach Gründung des Vereins die Satzung sowie das Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes der für den Sitz des Vereins zuständigen Polizeibehörde einzureichen. Der heilige Arbeitergefangenverein, der eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten beabsichtigt, kann dies nicht tun und dessen erster Vorstand der Sie ist, hat bisher die Einreichung nicht bewirkt. Er wird Ihnen daher aufzugeben, innerhalb 14 Tagen die Statuten und das Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes des Vereins einzureichen, widergesetzt gegen Sie eine Geldstrafe von 50 Mark im Nichtbeitreibungssfall 1 Woche Haft festgesetzt werden wird. Gegen diese Verstricfung steht Ihnen innerhalb dieser Frist die Beschwerde an den Herrn Landrat in Quedlinburg zu.

Den Beweis, daß der Verein ein politischer ist, will der Sachverständige dadurch erbrachten, daß er eine Geheimtafelmappe seit 5 Jahren führt, worin jedes Vergütungen verzeichnet ist, bei welchem die Arbeitnehmer geführt haben. Auch die Redner, die meist freitadelig sind, waren in den Alten eingerettet. Weil nun der Verein des öfteren auch bei Veranstaltungen des Sozialdemokratischen Volksvereins einige Lieder gesungen hat, ist er politisch — nach Meinung des Amtsvoirsteher in Thale. Den § 3 des Reichsvereinsgesetzes gibt der Amtsvoirsteher einen neuen Kommentar. — Wird die Einreichung richtig sein, dann mügten in Thale alle übrigen Gefangenvereine

ebenfalls für politisch erklärt werden. Die Vereine Aktion, Niederrang, Hüttengefangenverein haben wiederholt bei den Veranstaltungen des Vereins für Kaiser und Reich, der sich nationaler Wahlverein nennt, getragen und getrunken auf dessen Wohl. Diese Vereine sind nicht für politisch erklärt worden, denn: Wenn zwei dasselbe tun, so ist das nicht dasselbe. Der Amtsvoirsteher macht sich seine Begründung sehr leicht, indem er schreibt: der Arbeitergefangenverein beweist eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten. Vom Vorstand ist nun der Form nach gegen die Verfügung beim Landrat Beschwerde erhebt worden. Wir sind nicht der Meinung, daß in dem landrätslichen Bescheid dem Amtsvoirsteher gelagt wird, daß er im Urteil ist, weil von zuständiger Stelle erklärt worden ist, diese Untersuchungen und Sammlung der Alten seien auf Beschluss des Landrats geschehen. Der Arbeitergefangenverein hat gar keine Ursache, dem Landrat oder Amtsvoirsteher nachzuweisen, ob er unpolitisch ist, sondern ungetreue müssen diese Geheimschutzvereine nachweisen, daß der Verein Politik treibt. Falls also die angekündigten Strafmaßte erheben, wird das Gericht in der Sache keine Entscheidung fällen. Bis zu dieser Zeit und auch noch später wird der Arbeitergefangenverein Thale seine Befreiung mit den freiheitlichen Verbündeten weiter erlösen lassen. —

— (Eine Diebstahle) betreibt gegenwärtig ihr Hauptwerk im Orte. Geschöpfe sind in der letzten Zeit von verschiedenen Geschöpften Weib und Kleinwelt. Auch ein Einbruch bei einem Kaufmann ist verübt worden, wobei ein größerer Geldbetrag erbeutet wurde.

## Vereine und Versammlungen.

Böttcher.

Am 16. November fand bei Kleine die Monatsversammlung statt. Vom Vergnügungskomitee wurde berichtet, daß eine bessere Beteiligung der Kollegen am Stiftungsfest sehr erwünscht gewesen wäre. Neben einer am 17. Oktober in Stuttgart abgehaltenen Bezirkskonferenz berichtete Kollege Freyland. Dort sei unter anderem die Einführung des Stundenlohns statt des Wochenlohns erörtert worden. Auch sei lebhaft über Gründung eines Bezirksarbeitsnachweis diskutiert worden. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt der Konferenz. Die Wochenlöhne müssen nach Möglichkeit beibehalten werden, da gesetzliche Bestimmungen, wie z. B. der § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, hierbei besser zur Durchführung gebracht werden können. Auch die Abteilung des Arbeitsnachweises sei gutzusehen. Die Schwierigkeiten, die früher schon einmal das Zustandekommen eines solchen Arbeitsnachweises hinderten, seien eher größer geworden als kleiner. Nach Besprechung einiger interner Vorfragen wurde auf die Lohnbewegung der Griseurgehilfen hingewiesen und den Kollegen zur Pflicht gemacht, nur solche Geschäfte in Anspruch zu nehmen, die geregelt sind. —

Tabakarbeiter.

In der am 9. d. M. im Vereinslokal, kleine Klosterstraße 15, stattgefundenen Mitgliederversammlung hielt Gauleiter G. Voratz einen Vortrag über seine Erfahrungen als Zigarettenmacher in Australien. Der interessante Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Nachdem fanden einige lokale Angelegenheiten Erledigung. —

## Briefkasten.

B. 1. Brief in einem Bande kostet 13,50 Mark. Blätter in vier Bänden 28 Mark. —

Für die Parteiliste gingen im Monat Oktober ein: Freiwillige Beiträge: Prozente der Lagerhalter 42,95. Für "Rene Zeit" durch R. 3,84. "Autenpark", 6. November 178,50. Budou, November 1.—. Weiter durch 4,90. Prozente von R. 1,05. Vereinsbeiträge a 10 Pg. 171,70; a 5 Pg. 183,20. Eintrittsmärkte a 20 Pg. 3,40; a 10 Pg. 5 Pg. Ea. 189,70 Mark.

H. Giesecke, Kassierer.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

	Jahr, Eger und Moldau.	fall Ende
18. Novbr.	+ 0,22	19. Novbr. + 0,20
	+ 0,69	+ 0,68
	+ 0,10	+ 0,10
	+ 0,86	+ 0,84

## Knietal und Saale.

	20. Novbr. + 1,90	21. Novbr. + 1,60
Weissenfels Knip.	+ 1,16	+ 1,08
Dörica	+ 2,82	+ 2,72
Asseleben	+ 2,40	+ 2,34
Bernburg	+ 2,05	+ 2,00
Kalte Oberpegel	+ 1,96	+ 1,92
Kalte Unterpegel	+ 1,96	+ 1,84
Griechen	+ 1,99	+ 1,90

## Wuthe.

	20. Novbr. + 1,04	21. Novbr. + 0,96
Gieße		

	18. Novbr. + 0,13	19. Novbr. + 0,02
Brandis	+ 1,09	+ 0,96
Leimbach	+ 0,86	+ 0,86
Leimritz	+ 0,75	+ 0,68
Arting	+ 1,05	+ 0,98
Dresden	- 0,48	- 0,49
Zorgau	+ 1,86	+ 1,82
W		

**Neutral**

**Baibier-P. Friseurgeschäft.**  
Wilhelm Blum  
Schönbeckstr. 7.

**Dombräu**  
**Halberstadt.**  
Kinderwagen, Korbwaren  
Bürsten und Sellerwaren  
Robert Hädicke  
Klempner, Haar- u.  
Kuehgr., Blechdörferstr. 7.  
M. Jolte, Nachtdörferstr. 21, 1.5020  
Sämtl. Artikel z. Krankenpflege.

**Automaten u.**  
**Restaurants**

**Café Klein Hohenzollern**  
Schwertfegerstr. 3  
dicht am alten Markt  
Elegante u. solide Bedienung.

**Triumph-Automat**  
Alte Ulrichstr. 3 Tel. 951  
Curt Zacharias.

**Bäcker- und Konditoreien**

P. Radestock Bäcker, Konditor.  
Jakobstr. 15

**Brauereien**

**Bergschloß**  
Aktien-Brauerei  
Magdeburg  
zu Neuhaldensleben  
ff. Helles Bier, Malzbier

**Sudenburger**  
**Brauhaus**  
ff. helle u. dunkle Tafelbiere  
alkoholarm  
ff. Caramelbier.

**Vereins-**  
**Brauerei**  
G. m. b. H.  
Magdeburg-Neustadt  
Magdeburger Pilsener  
Engelhardt Malz-  
Caramel- Bier.

**Brauerei**  
**Gommern**  
Carl Döring  
vorzgl. helle u. dunkle Biere  
Spez. Caramelbier.

Bevorzugen Sie die  
aus der  
Biere

**Dampf- Brauerei**  
C. Schreyer, Althaldensleben  
Vorzüglich u. beliebt  
stad Lagerbier  
Caramelbier

von  
Schrader & Otto, Kyab

Bevorzugen Sie  
Weiß-, Doppel-, Caramelbier  
u. alkoholfreie Getränke v.  
F. R. Meißner Nf.

**Drogen und Farben**

Albert Baßler, Breitestr. 57  
Lemsdorf, Neustädterstr. 9.

A. Böhlke Nef, Breitestr. 250  
Wilhelma-Drogerie  
Otto Freitag, Annast. 11  
W. Langemann, Althaldensleben 62  
Teleph. 3945.

Pius Hofert Drog., Farber.  
Jakobstr. 43  
Martin Kühne, Breitestr. 193  
Stadt u. Küchen Bier Lüneburg.

H. Lüthje, Lüneburg 43  
Teleph. 6574.

**Fahrräder u.**  
**Sämmasch.**

**Wilh. Rolle**  
Söb., Halberstädterstr. 14  
**Sprechmaschinen**  
**Schallplatten.**

Baudecke, P. W. Knochen  
Kneiferstr. 22.

L. Lipp, Breitestr. 211, Büchsen-  
und Verzierungsmaterial  
und Panthen-Räder.

**Haus- und**  
**Küchengeräte**

**F. W. Wolff**  
Breiterstr. 14-15  
Eisenguss u. Werkzeuge.

Johann Blum Gr. Dieb.  
dörfelerstr. 28.

F. W. Wolff Eisenguss u. Werkzeuge.

**Cigarren**  
**und Tabake**

**Taska-Cigaretten**  
aus erstklassig. Tabak. In Qualität  
Taska-Umaret-Fabrik, Sternstr. 10.

**Tag-Cigaretten**  
Gr. Mühlentstr. 9.

**Färberei u.**  
**Wäscherei**

**Bevorzugen**  
**Sie**  
**Färberai und chem.**  
**Reinigung**

**August Leis**  
Tel. 1105  
Läden in  
allen Stadtteilen

**Herrenartikel**

**Frida Lucklum**  
Lüneburgstr. 36  
Billigste Begrüßungsnele  
Hüte, Mützen, Kavatten  
Kosmeträger, Handtasche  
Herren-Wäsche.

**Lehranstalten**

**Ferd. Simon's**  
Handelsschule  
Viktoriastr. 2  
gegr. 1870, Ratgeb. u. monst.

**Herm. Fix**  
Breitestr. 122  
Schreib-Institut

Eintritt f. g. Erfolg garantiert

**Rackow's**  
Handels-Akademie  
Kaisersstr. 45-51, Prospekt unverz.

**Poehlmann's**  
Sprachen-Institut  
Alte Ulrichstr. 7, Prospekt: unverz.

**Bruck's**  
höhere Handelsschule  
Wilhelmstr. 1  
Ankunft, Pros. unverz.

**Liköre, Weine**

**B. G. Lieneckampf**  
Liköre, Spirituosen,  
Fruchtsäfte, Geschäft a. Königstr. 1

**P. Peißl** Jakobstr. 20  
Fernsprachstr. 405.

**Manufaktur-,**  
**Weiss-, Modewaren**

**Friedrich Gronau**  
Jakobstr. 4, I.

Weiß-, Modewar., Konfektion  
Teilzahl, ohne Preisauflös.

**Aug. Wölk** Lüneburgstr. 55.

**Margarine**

Verlangen Sie nur noch die  
erstklass. Margarinearten

**„Siegerin“**  
**„Palmato“**

**Möbelmagaz**

**Heinrich Drube**  
Gr. Möseldorfstr. 24

Refer. ohne jeden Zweifel  
die beliebtesten  
Brau-Anstaltungen sowie  
Einzelhändel reih. Preis.

**Schuhwaren**

**Schuhwaren-Haus**  
Wilhelm Berlin

Burg  
Stadt.

**Tam's Schuhhaus**  
Egdb. Neustadt  
Sodenburg  
Wilhelmstadt

**Aug. Förster** Lederbeschläge  
Lederarbeiten 1-11

**Seifen und**  
**Parfümerie**

**Richard Imrhoth**  
Spezial-Geschäft für  
Haus- und Toilettenseifen

**Friedl Leder** Bürzer.  
Lederarbeiten

**Ed. Bünning**  
Gr. Diebstr. 25  
W. K. Herrenarbeiter  
Herrn. Bürzer.

**Friedl Leder** Bürzer.  
Lederarbeiten

**Friedl Leder** Bürzer.  
Lederarbeiten

**Friedl Leder** Bürzer.  
Lederarbeiten

# Praktischer Wegweiser

sich empfehlender Geschäfte  
sorgbarer Beachtung  
empfohlen

Ergebnis möglichst  
etwa

für den Kunden

einmal

ausreichend

## Fortsetzung des Praktischen Wegweisers

<b>Stassfurt</b>	<b>Stassfurt</b>	<b>Halberstadt</b>	<b>Tangerhütte</b>	<b>Thale</b>	<b>Tangermünde</b>	<b>Wernigerode</b>
Hoffmann's Schuhwaren find dauerhaft und billig.	Schaumburg, Schuhw.-Gsch. Reparaturwerkst., Prinzenstr. 8 <b>H. Tausend schön</b> Manufaktur, Weißwaren.	<b>Goldbach-Bräu</b> <b>Bülow &amp; Revers.</b>	Hermann Heinicke Cigaren Cigaretten	Karl Bowien Uhren, Gold- waren, Optik.	Kino-Wilhelmsgarten.	<b>A. Hildebrand</b>
M. Tschiedie Goldschmied Steinstr. 30.	Wilh. Heymann & Co. Fischmarkt 13 Herrn-, Knab-, Konf., Herren- artikel, Anfertigung nach Maß	<b>Aug. Breitschuh</b> Schuhwaren Schuhstr. 33.	B. Kutschmann Papier, Schreib- Lederwaren	M. Görnemann Kolonialware Steinbachtal 10.	C. Teumer Drogen, Farben Weinhandlung.	<b>Hasserode</b>
<b>Neuhaldens- leben</b>	<b>W. Balleier</b> Kolonialwaren Drogen und Farben.	Oskar Müller Cigaren-Spez.-Geschäft	Franz Seibert Schuhwlg. u. Rept. West. Bismarckstr. 18.	Lichtspielhaus Täglich Vorstellung.	Paul Rudolph Weine, Zigaretten- Fabrik.	<b>A. Hildebrand</b>
<b>Th. Nabert</b> Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.	<b>Joh. Schmidt</b> Inh. O. Ulrich Hüte, Mützen, Pelzwaren.	<b>W. Schmücker</b> Manufaktur- Materialware.	Stern-Drog. v. Ferd. Schröder	Wils. Wernicke, Schuhwlg. u. Reparaturwerkst., Illerndorferstr. 100	<b>T. Müntinga</b> Kurz-, Weiß-, Wollwaren Arbeitergarderobe.	<b>Wernigerode</b>
<b>G. O. Deppe</b> Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturwerkstätte.	<b>Welt-Kino</b> Programmwechsel Dienstag und Sonnabend.	<b>Aug. Breitschuh</b> Schuhwaren Schuhstr. 33.	<b>W. Schmücker</b> Manufaktur- Materialware.	<b>Zahn-Atelier</b> Joh. Lukas Lange Straße 10	<b>Schreyersche Bierbrauerei</b> Aktien-Gesellschaft Hasserode.	<b>A. Hildebrand</b>
<b>Stadfurter Warenhaus</b> Haus- und Küchengeräte Spielwaren.	<b>Burgwallbrauerei</b> Malz-, Weiß- bier, Brausen.	<b>C. Dalsch</b> Röbschlächt., Speise- wirtsch., Bakenstr. 47	<b>Paul Hornburg</b> Uhren, Gold-, Silberwaren.	<b>Zahnatelier</b> W. Heidemann Kirchstraße 59	<b>G. Müntinga</b> Kurz-, Weiß-, Wollwaren Arbeitergarderobe.	<b>A. Hildebrand</b>
<b>W. E. Völker</b> Schuhwarenhaus Fürstenstr. 17	<b>Herm. Jenrich</b> Pelz-, Hüte, Mütz., Schirme.	<b>Ch. Dietrich</b> Materialwaren Grubenberg 1.	<b>Karl Wehke</b> Schuhwaren Reparatur.	<b>Tangermünde</b> Größtes Kaufhaus am hiesigen Platz.	<b>Gebr. Schuhardt</b> Kornbranntweinbrennerei gegr. 1756.	<b>A. Hildebrand</b>
Albert Burgau Manufakturwaren Filiale Bielefeld.	<b>Gustav Schulze</b> Kolonialw.	<b>W. Henzke</b> Rind- u. Schweine- Schlacht., Bakenstr. 7.	<b>Quedlinburg</b>	<b>Nestor Fabisch</b> Manufaktur- Modewaren Herren-, Damen- Konfektion Arbeitergerüder, Damenputz.	<b>Fr. Stridde</b> Kolonialwaren, Cigarr. Gasthaus Gambrinus.	<b>A. Hildebrand</b>
F. Demmler Kolonialwaren Spezialität Butter	<b>Zimmermann</b> Alt Bier Spez. Bier.	<b>D. Schadie</b> Schweine-Schlacht. h. d. Ratkaus No. 2	<b>Otto Köhler</b> Schweineschlacht. und Wurstfabrik.	<b>Quedlinburg</b>	<b>Otto Zander, Burgstr. 7</b> billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw.	<b>A. Hildebrand</b>
J. Hickettner, Woll- u. Weißw.	<b>O. Wegemann</b> Brod- u. Feinbäck. Sälbe.	<b>O. Schmidt</b> Schmiedest. 7, Tap. Linol., Wachstuch.	<b>H. A. Schlütt</b> Cig., Cigaretten Tabake.	<b>Otto Bannier</b> Haus- u. Küchenger. Lisenwaren	<b>F. Dähnhardt</b> Zahnpraxis Gute Bedienung, sol. Preise.	<b>A. Hildebrand</b>
L. Rockmann Herrenkonfektion u. Haararbeit, Kindergl.		<b>M. Weinfield</b> Herren- und Zimmermann Alt Bier Spez. Bier.	<b>K. Vogel</b> Uhren, Goldwaren, Trauringe.	<b>Otto Erdmann</b> Fleisch-, Wurstw. Armebergergerüste	<b>Max Görnemann</b> Inh. Arthur Claus Kolonialw., Landesprodukte.	<b>A. Hildebrand</b>
				<b>A. Kemprich</b> Möbel, Sargmagazin.	<b>C. Schart Nachl.</b> Wernhandig	<b>A. Hildebrand</b>
				<b>H. Krause</b> Uhren, Goldwaren, Optik.	<b>Carl Dieffrich</b> Manufakturwaren fertige Garderobe.	<b>A. Hildebrand</b>
				<b>Ernst Massow</b> Cig., Cigaretten Tabak.	<b>Curt Esche</b> Fleischerei ff. Wurstwaren	<b>A. Hildebrand</b>
						<b>A. Hildebrand</b>

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wieberich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dorthin zu richten.

### Enorm billiges Hosen-Angebot

<b>3.85</b>	Engl. Leder-Hose fischgrätig gem., m. Schlitz
<b>4.25</b>	Starke Stoffhose in dunklen Mustern
<b>4.50</b>	Engl. Leder-Hose in 10 versch. neuen Mustern
<b>5.25</b>	Doppelpilot-Hose in 28 neuen Streif. u. Karos

**G. Gehse**

„Johannisfahrtstrasse Nr. 14“

Prob. bl. Kast., Kinderwagen,  
gut erk. für 25 Mr., Kinderbühl  
für 3.00 Mr. zu verkaufen bei  
**Ostermann, Bautz, Schöne-**  
beder Straße 24, 2. Etage links. Fr. Kretschmar, Altenmarktstraße

**Betten**

**Kredit**

erhält jedermann,  
auch nach auswärts!

**Polster-  
waren**

**Teppiche**

**Gardinen**

**Wiederstoffe**

**Wäsche**

**Pelz-  
Kolliers**

**Möbel**

**Stube u. Küche**

**von 15 Mk. an**

**Anzahlung**

Beamte und Kunden  
erhalten Waren ohne

“Anzahlung.”

■ ■ ■

Größtes Kredithaus am Platze

**Ph. Biener & M. Chusid**

Himmelreichstr. 23, I.

Filiale: Schönebeck  
8 Breiteweg 8.

### Meyer Michaelis

Lederhandlung und Schafstepperei

Große Marktstraße 16 Große Marktstraße 16

billigste Bezugsquelle für

**Sohlleder-Ausschnitt u. Schuhm.-Bedarf Artikel**

4647 Neu angenommen:

Braunes Chromsohleider (D. A.-R.) sowie grünes  
Chromsohleider, auch im Auscotton, zu konkurrenzlos

billigen Preisen.

■ ■ Chromleder ist unerreicht haltbar! ■ ■

### Franz Schulze

Versandhaus

66 Breiteweg 66

gegenüber Café Hohenzollern, Eing. Fontäne.

Fernsprecher 3713. —

Große frische Buschhasen täglich  
Wegen großer Zufuhren der große Braten

nur 3.00 Mark.

Feinste Hasfermast-Gänse und  
hiesige Landgänse, 2000

die Zufuhren betragen in jeder Woche circa

Wund in Hochreiner Qualität, Pfund nur 80 Pf.

ferner kommen 400 Pfund geteilete Gänseartikel

wieder circa zum Verkauf.

Rehwild in großer Auswahl

Rüden Pfund 1.40 Blätter Pfund 0.80

Reulen Pfund 1.20 Hals u. Brust Pfund 0.30

Rohrwild, Damhirsch, Fasanen, Rebhühner, Schnepfen,

Pute, Boularden, Hähnchen, Hühner, Tauben.

Große Waldländchen. frische Hasengeflügel.

Hasentelle kaufen zu höchsten Preisen.

### Der Feinschmecker

schätzt meine in Qualität

u. Aroma hervorragenden

Spezialmarken

Nr. 164

Gänseblümchen

leicht, mild u. angenehm

6 St. 35,- 50 St. 2.75

Nr. 77 Marion

voll, würzig u. pikant

6 St. 40,- 100 St. 6.25

Nr. Kosmos

hochfein, mild u. würzig

6 St. 45,- 50 St. 3.60

Richard Friedrich, Zigarrenfabrik

Halberstädter Straße 62 u. 41 — Kurfürsten-

straße 1 — Benneckenbeck, Witwenkamp 20

### Gelegenheitskauf

Möbel billig, 2 eleg.

Schlafzimmer, Speisesimmer, Herrenzimmer,

Wohnzimmer u. Küche, je gut

wie neu. Ferner einige zu-

trägliche Salons-Garnituren

70,- 80,- 100,- mehr; mehrere edle

Schlafzimmer für nur

200,- einige elegante Herren-

zimmer, einige für nur

250,- 325,- und 400,- mehrere preiswerte

Speise- Zimmer, einz. 220,- 375,-

580,- 720,- usw.; mehr. Küchen

42,- 65,- 75,- und 88,-; Brotfa-

ßnäufe 10,- so wie

Wohnungs-Garnituren als Spezialität v. 500-5000,-

Deutsche Möbel- Industrie

Gustav Jentsch,

Magdeburg, Breiteweg 6, I.

### Burg.

Fleisch- und geräucherte

Bratwurst.

empfiehlt die Schweinefleischer

von Max Heinze, Brud. 6

Burg. 4887 Burg.

Empfiehlt zum Totenkopf

Kräne und Grabblum

zu billigen Preisen

Reppins Nachfolger

## Wegen Aufgabe :: meines Geschäfts

meiner gesamten Lager in Kleiderstoffen, Teppichen, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Bettdecken; Aussteuerwaren: Leinen, Hemdentuchen, Tischtüchern, Handtüchern, Bettdecken-Leinen, Bettbezügen, Bett-Inletten, Bettfedern, fertigen Hämden, Umschläge-Tüchern, Jagdwester usw., sowie fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins

teils zu Herstellungspreisen und darunter, und bietet sich damit selten günstige Kaufgelegenheit zu enorm billigen Preisen.

Es handelt sich um reelle, gute Waren, wie ich diese bisher immer geführt habe.

4700

# Ausverkauf

Carl Kriegsmann, Magdeburg, Ecke Hauptwache (am Rathaus).

## Möbel auf Kredit!

Für 10 Mk. Anzahlung:	Für 15 Mk. Anzahlung:
1 Bettstelle	1 Bettstelle
1 Matratze	1 Matratze
1 Kleiderkram	1 Kleiderkram
1 Tisch	1 Tisch
2 Stühle	4 Stühle
Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.	1 Spiegel
	1 Küchenkram
	1 Küchenküche
	2 Küchenküche

Für 25 Mark Anzahlung:
2 Bettstellen
2 Matratzen
1 elegante Sitz
1 Tisch
4 Stühle
1 Kleiderkram
1 Küchenküche
Wöchentliche Abzahlung 2.50 Mark.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preisstufe. Kompl. Schlafzimmers. Moderate Küchen. Einzelne Möbelstücke bei kleiner Abzahlung.

Anzüge Ulster :: Paletots ein- und zweireihig, sowie

Dam. Mäntel, Röcke, Röckchenröcke jedes u. jachig. Etas f. Platz, höhere Fassons, in großer Auswahl, bei kleiner Abzahlung. Pelz-Stolas, Manufakturwaren, Gardinen :: Uhren :: Teppiche Schuhe für Damen und Herren.

Aufzett. Möbel- u. Waren-Kreditbank am Platz! Gegründet 1872

Gegründet 1872

**A. Friedländer**  
Magdeburg  
Breiteweg 118, 1. Etage.  
Die Kunden erhalten Kredit ohne Abzahlung  
Kredit auch zuverlässig. Wagen ohne Voraussetzung geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Banduhr mod. Freudenberger. Ein gutes rotes Bett  
14 Tage gebraucht. 12.50 Mk. u. mehr gute Bettdecken für 3.50 Mk. 10.00 Mk.  
4500 Sachsenstrasse 11. Blumenthalstr. 2, vorn r. 1 Fr. Eine ganze Reihe von anderen Geschäften

Sofort Geld!

Beleihung aller Garen

Sofort Geld!

Kauf und Kommissionsverkauf  
Schecklose Erledigung, kolant und streng diskret

**B. Wolff,**

Schwertfegerstraße 14

Fernsprecher 5133.

Heute und folgende Tage kommen zum billigen Verkauf  
folgende Sachen:

In großer Fert. Herren- und Kinderkleiderei, Ulster, Lederjacket, Kitt-1. Ledermäntze, Pelzarten, Mittel, Jede Menge, Wit, Witze, Kostümzubehör, Kleid. Kleiderei, Kitt-1. Lederjacket, Kitt. Kinderkleiderei.

Nur solange der Vorrat reicht.

**R. Wolff, Magdeburg, Schwertfegerstraße 14.**

Wieder die besten Preise für Beleihung und Lagerhaltung erhalten Sie hierzu extra.

Großer Posten

Zweckmäßige Kamelhaar - Stoffe

für Herren, Damen und Kinder zu erstaunlich billigen Preisen. Große Post. Schuhstiefel v. 5.75 Mk. zu langschäftige von 9.00 Mk. zu Damen-Stiefel zu Lackt. v. 4.50 Mk. zu Herren-Schuhe z. Stiefel v. 3.50 Mk. zu Fußstöcken von 30 Pf. zu

Erstlingsgeschäfte von 30 Pf. zu

Altes Brücke 2, v. 1. bis 3. vom

Schuhmärkte

Schuhmärkte 44. Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf u. anderen Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Belegschuhstücken u. f. Partie-Waren billig nur 442

44 Schuhmärkte 44

# 1. Preußisch-Süddutsche

(227. Königlich Preußische) Glassenlotterie

5. Klasse 11.ziehungstag 21. November 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. 8.)

(Nachdruck verboten)

151 220 84 85 758 1091 194 208 33 (1000) 404 (3000) 668 503 90 **2087** 111 253  
399 457 538 (1000) 723 **3154** 288 381 447 558 689 890 906 18 24 406 60 230 81  
464 75 780 (500) 120 897 91 75 100 140 413 (1000) 15 49 731 93 904 41 **6092**  
(500) 129 (500) 56 234 377 549 761 87 73 82 228 938 **7008** (3000) 10 (1000) 27 79  
87 105 (500) 12 (500) 321 417 46 723 (3000) 964 **8909** (1000) 140 228 98 357  
88 483 502 884 988 89 **9003** 116 253 306 15 461 72 78 600 (500) 45 (1000) 91 891  
(1000) 768 58 901  
**10124** 268 830 727 223 38 **11171** 94 234 59 65 303 69 533 601 806 923 993 (1000) 89  
1207 26 75 (3000) 440 58 616 604 34 (500) 41 882 79 899 **13148** 208 (3000) 353 67  
491 600 628 580 (1000) 72 14008 38 667 (500) 802 44 47 768 15 035 52 471 623 81  
18183 213 (1000) 17 335 609 988 **17005** 81 111 43 805 71 488 538 76 767 602 **18015**  
47 (3000) 320 380 474 545 701 34 829 **19008** 118 218 26 69 471 77 18 610 19 771 861  
**20018** 395 491 886 925 **21105** 87 94 249 341 543 649 **22137** 76 327 41 69  
884 88 91 96 **23114** 28 516 886 240 516 384 84 648 94 848 655 (3000) **982 25056**  
71 182 211 417 77 648 **26148** 217 337 893 702 972 **28004** 448 612 512  
(500) 34 800 **28003** 34 49 160 328 626 35 (1000) 65 69 641 712 **28086** 70 143 324  
43 642 58 901  
**30039** 250 62 849 52 534 877 88 946 89 (1000) **31000** 114 24 64 (1000) 483 81  
87 571 99 731 802 52 82 933 **32277** 452 64 595 791 821 **33072** 269 458 61 621  
615 55 804 (500) 91 956 74 **34249** 320 431 509 562 681 703 35 888 998 **35027** 49  
177 246 54 79 302 485 558 (1000) 625 716 **36012** 60 (1000) 68 393 88 65 576 704  
92 68 65 78 960 78 **37098** 690 750 **38012** 106 227 75 422 66 (1000) 569 580  
654 82 802 30 66 988 **39046** 225 518 628 49 741 887 (1000)  
40097 255 339 460 718 823 55 971 **41002** 26 170 281 93 (500) 372 405 609  
841 45 63 88 899 **42098** 147 92 221 336 71 61 414 44 43 652 819 35 48 93 **43389**  
603 702 22 (70) (1000) 88 89 898 **44038** 266 342 82 489 668 (1000) 767 **45016**  
376 426 28 49 (500) 56 (1000) 67 604 18 (1000) 94 600 96 (500) 734 94 885  
**46261** 408 (500) 792 845 66 **47041** 60 90 111 234 497 646 820 45 92 **48021** 83  
252 78 309 56 74 401 (1000) 597 622 85 759 820 73 **49091** 195 277 616 839  
**50036** 118 435 912 **51001** 255 313 420 (500) 28 565 33 83 616 855 899 901 23  
**52030** 176 240 383 683 719 68 **53098** 99 240 722 994 **54116** 216 338 434 616  
44 857 77 762 854 74 958 87 (1000) **55073** 98 437 61 60 794 902 **56021**  
91 173 86 (500) 250 304 (500) 10 634 712 845 72 916 29 94 **57349** 93 568 72  
80 63 93 (500) 769 **58139** 62 498 574 656 801 44 **59032** 87 109 277 78 92 343  
62 (1000) 76 450 (500) 56 665 665  
**60044** (500) 173 202 (500) 400 522 54 616 **61020** 140 271 (500) 95 438 605 93  
(1000) **60 (1000)** 707 628 **62230** 326 64 408 91 92 (1000) 672 606 286 224 81 67  
**63565** 734 70 898 942 68 **64239** 33 88 391 406 303 37 87 288 657 795 865  
65198 (600) 333 484 726 61 **66110** 44 428 48 93 616 (500) 804 (1000) 39  
**69001** 72 20 30 31 180 349 519 82 93 738 883 995  
**70039** 92 240 502 608 723 44 (1000) 808 19 856 **71012** 48 128 (500) 64 225 68  
448 576 169 820 67 **72003** (3000) 189 629 55 (500) 76 (1000) 92 761 (1000) 940 **73174**  
225 371 451 771 82 859 (500) 888 **74124** 32 408 829 719 861 **75329** 415 30 (3000)  
650 57 (500) 786 834 37 956 **76061** 165 (500) 206 446 524 624 878 (500) 732 87 824  
**80321** 50 (500) 85 403 612 52 787 985 **81115** 79 225 476 521 753 88 850 976  
**82118** 311 448 446 89 92 (1000) 849 794 928 (1000) **83182** 213 (600) 349  
41 576 605 44 (600) 710 813 940 **84044** 168 318 358 516 (500) 71 752 **85101** 29 85  
(1000) 265 313 48 91 64 62 836 48 71 (500) 776 734 11 34 233 508  
355 63 744 67 878 953 **87011** 30 226 48 60 359 62 72 (1000) 526 622 23 31 93 (500)  
719 23 916 **88008** 97 113 71 77 304 425 55 713 17 65 852 (1000) 906 **89161** (600)  
603 23 602 89 710 973  
**90022** 132 74 208 58 323 61 67 441 550 859 872 (1000) 958 **91082** 231 51  
650 305 48 49 528 33 (500) 663 775 79 819 903 77 **92022** 87 124 76 71 90 264  
560 647 665 (500) 914 **93017** 481 617 99 793 808 982 **94010** (1000) 85 (500)  
222 308 495 543 68 861 82 **95102** 29 49 241 356 79 471 681 716 872 917 **96241**  
304 72 473 560 765 848 944 **97076** 213 (600) 669 66 822 64 **98221** 32 (500) 65  
71 83 416 657 89 679 922 **99118** 287 377 550 949 97  
**100027** 29 69 (1000) 85 141 58 81 83 295 334 467 524 627 69 82 713 81 814  
819 60 11017 76 231 363 433 (500) 627 74 61 30 93 936 **102005** 129 81 933 (1000)  
850 600 61 827 993 93 **102182** (500) 85 323 449 571 (500) 805 24 860 934 68  
103013 42 197 434 514 78 812 17 31 57 963 82 **104202** 304 43 857 93 51 232  
917 94 **105250** 56 355 84 493 629 747 79 906 8 **106113** 75 238 376 (500) 75 75  
501 99 617 23 708 945 **107205** 50 52 85 68 71 859 **108004** 11 154 233 508  
34 66 966 **109018** 81 93 259 (2000) 673 89 750 57 810 921 (500)  
**110027** 29 69 (1000) 85 141 58 81 83 295 334 467 524 627 69 82 713 81 814  
819 60 11017 76 231 363 433 (500) 627 74 61 30 93 936 **102005** 129 81 933 (1000)  
850 600 61 827 993 93 **102182** (500) 85 323 449 571 (500) 805 24 860 934 68  
103013 42 197 434 514 78 812 17 31 57 963 82 **104202** 304 43 857 93 51 232  
917 94 **105250** 56 355 84 493 629 747 79 906 8 **106113** 75 238 376 (500) 75 75  
501 99 617 23 708 945 **107205** 50 52 85 68 71 859 **108004** 11 154 233 508  
34 66 966 **109018** 81 93 259 (2000) 673 89 750 57 810 921 (500)  
**110027** 29 69 (1000) 85 141 58 81 83 295 334 467 524 627 69 82 713 81 814  
819 60 11017 76 231 363 433 (500) 627 74 61 30 93 936 **102005** 129 81 933 (1000)  
850 600 61 827 993 93 **102182** (500) 85 323 449 571 (500) 805 24 860 934 68  
103013 42 197 434 514 78 812 17 31 57 963 82 **104202** 304 43 857 93 51 232  
917 94 **105250** 56 355 84 493 629 747 79 906 8 **106113** 75 238 376 (500) 75 75  
501 99 617 23 708 945 **107205** 50 52 85 68 71 859 **108004** 11 154 233 508  
34 66 966 **109018** 81 93 259 (2000) 673 89 750 57 810 921 (500)  
**110027** 29 69 (1000) 85 141 58 81 83 295 334 467 524 627 69 82 713 81 814  
819 60 11017 76 231 363 433 (500) 627 74 61 30 93 936 **102005** 129 81 933 (1000)  
850 600 61 827 993 93 **102182** (500) 85 323 449 571 (500) 805 24 860 934 68  
103013 42 197 434 514 78 812 17 31 57 963 82 **104202** 304 43 857 93 51 232  
917 94 **105250** 56 355 84 493 629 747 79 906 8 **106113** 75 238 376 (500) 75 75  
501 99 617 23 708 945 **107205** 50 52 85 68 71 859 **108004** 11 154 233 508  
34 66 966 **109018** 81 93 259 (2000) 673 89 750 57 810 921 (500)  
**110027** 29 69 (1000) 85 141 58 81 83 295 334 467 524 627 69 82 713 81 814  
819 60 11017 76 231 363 433 (500) 627 74 61 30 93 936 **102005** 129 81 933 (1000)  
850 600 61 827 993 93 **102182** (500) 85 323 449 571 (500) 805 24 860 934 68  
103013 42 197 434 514 78 812 17 31 57 963 82 **104202** 304 43 857 93 51 232  
917 94 **105250** 56 355 84 493 629 747 79 906 8 **106113** 75 238 376 (500) 75 75  
501 99 617 23 708 945 **107205** 50 52 85 68 71 859 **108004** 11 154 233 508  
34 66 966 **109018** 81 93 259 (2000) 673 89 750 57 810 921 (500)  
**110027** 29 69 (1000) 85 141 58 81 83 295 334 467 524 627 69 82 713 81 814  
819 60 11017 76 231 363 433 (500) 627 74 61 30 93 936 **102005** 129 81 933 (1000)  
850 600 61 827 993 93 **102182** (500) 85 323 449 571 (500) 805 24 860

Sonnabend  
Sonntag  
Montag  
Dienstag

In allen Abteilungen  
neue Auslagen!

# Wittkowskis 39-Pf.-Tage

## Der kolossale Andrang

In den ersten Tagen hat uns veranlaßt, in fast sämtlichen Abteilungen neue Schlager zum Preise von 39 Pf. auszustellen

Tausende Kunden besuchen täglich unsere 39-Pf.-Tage und sind mehr als überrascht!

1 Posten Velours für Kleider und Blusen sonst Meter 60,3 durchweg Meter 39

Sämtl. agra. Damenbüte, Flügel u. Phantasies jetzt durchw. f. die Hälfte d. j. Preis.

In der 2. Etage Ausstellung von Spielwaren zum Einheitspreis von 39



### Herren-Artikel

1 Paar gute Herren-Hosensträger	39
1 Paar elegante Manschettenknöpfe	39
jondt 75 jetzt 39	
1 Herren-Halstuch, grau/weiß	39
Seide weiß und satzig, große Form	39
Guter Herren-Spazierstock	39
1 Tabakpfeife	39
Schwarze Kronwaffen, lange u. Schleifenform.	39
Niedrige Kronwaffen, Schleifen u. lange Form, zum Ausziehen	39
1 Posten moderne Herren-Selbstbinden	39
breite Form, regulärer Preis bis 1.75,-	
durchweg	39

### Seifen und Parfümerien

3 Stück Blumenseife in elegantem Karton	39
jondt 75 jetzt 39	
1 Flasche Parfüm	39
jondt 75 jetzt 39	
1 Flasche Bartdose mit Rauten	39
1 Flasche Schnellwaschlotion	39
1 Flasche Duschmittel Eukalyptus	39

### Rein Aluminium

Reisekelle mit Stiel, 16 cm	39
Kaffeekelle, dunkel, mit Stiel	39
Teigkelle, Schnekkelle, Sancokelle	39
Stiel	39
2 Spülkelle	39

### Holzwaren

Handlöffelhalter mit Porzellan-Schildern	39
Gummil., dunkel, mit und ohne Schilden.	39
1 Post. über Würfelsachen	39

1 gutes Fensterleder 39

5 Stück edle Liliennähseife 39

### Lebensmittel

Salao, garantiert rein	1 Pfund 39
½ Pfund Schokoladen-Schlägen,	
glatt und beigelegt	39
Deliwürchen "Imperial"	Post. 39
15 Stück Bonbon-Würfel "Gummitorte".	
Prima Qualität	39
10 Stück Süßher-Soufflé-Würfel	39

### Bürstenwaren

1 großer Schrubber	39
1 Vorhangsbürstiger	39
1 Vorhangs-Schubbenbürstiger	39
1 Bürstene-Schubbenbürstiger	39

1 Posten D. Strümpfe, engl. 39 1 Posten Herr-Soden, grau. 39 1 Posten Damen-Schubbenbürstiger, lang, schwarz u. leder. 39 1 Posten Kinder-Soden. 39

1 Posten türkische Schürzenstoffe . . . . . sonst Meter 50 jetzt Meter 39

1 Posten Ginghams für Schürzen und Kleider . . . . . jetzt Meter 39

1 Posten weiß Croisé-Bartcent gute Qualitäten . . . . . jetzt Meter 39

Seltener Gelegenheitslauf! ← →

### 6 gewaltige Posten Damen-Blusen

1 Posten Bartcent-Bluse, gefräst, alte Größe	1.45
1 Posten Bartcent-Bluse, gefräst, alte Größe	1.85
1 Posten weiße Wolbstoff-Bluse, mit Zierborte und Gürtel	2.05
1 Posten Kinder-Samtbluse, Stoff u. Stof. weiß und grau	95
1 Posten Kinder-Bluse	1.45

1 Posten Kinder-Bluse

Stoff u. Stof. weiß

jezt 25

jezt 39

1 Posten Fahrme-Bluse

Stoff u. Stof. weiß

jezt 25

jezt 39

Waren-  
haus

Raphael Wittkowski

Magdeburg  
Breiteweg 61

# Wittkowskis 39-Pf.-Tage

Tausende Kunden besuchen täglich unsere 39-Pf.-Tage und sind mehr als überrascht!

In den ersten Tagen hat uns veranlaßt, in fast sämtlichen Abteilungen neue Schlager zum Preise von 39 Pf. auszustellen

Ausstellung von Spielwaren zum Einheitspreis von 39

Sämtl. agra. Damenbüte, Flügel u. Phantasies jetzt durchw. f. die Hälfte d. j. Preis.

In der 2. Etage Ausstellung von Spielwaren zum Einheitspreis von 39

Gute funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39

39

Taschen - Feuerzeug

Taschen - Feuerzeug

gut funktionier.

gut funktionier.

39